

Der Bilinguale Unterricht



Europa 2009

Im Jahr der Wahlen

ZUM THEMA

Ist bi-lingual genug?

EXPERTENMEINUNG

Nachgefragt in Schule, Wissenschaft und Politik

PRAXIS

Unterrichtshilfen aus den Fächern

Alles drin für ein Ziel: Mehr Sprachenwissen

Der neue Franklin Language Professor bringt Ihre Sprachkenntnisse in Bestform – einfach auf Knopfdruck, und wo immer Sie sind. Schlagen Sie mit vielfältigen elektronischen Suchfunktionen blitzschnell englische und französische Fremdwörter nach, und machen Sie mit seinem attraktiven Design überall eine gute Figur.



145 x 85 x 20 mm

Franklin Language Professor DBD-1680

Ihr neuer mobiler Nachschlageexperte für englische und französische Wörter.

- PONS „Wörterbuch für Schule und Studium Englisch“ mit rund 315.000 Stichwörtern und Wendungen und 500.000 Übersetzungen
- PONS „Wörterbuch für Schule und Studium Französisch“ (auf BOOKMAN® ROM-Karte) mit rund 257.000 Stichwörtern und Wendungen und 400.000 Übersetzungen
- Integrierte Rechtschreibkorrektur
- Lernübungen und Wortlernspiele
- Hintergrundbeleuchtung



Fragen Sie uns nach dem Franklin Language Professor unter **Telefon +49 89-90899-0** oder informieren Sie sich unter **www.franklin-de.com/dbd-1680**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Juni 2009 ist es soweit: In der Europäischen Union stehen die 7. Direktwahlen zum Europäischen Parlament an. Damit wird für eine halbe Milliarde Menschen in 27 Staaten eine neue Ära anbrechen. Gerade für den überall in Deutschland immer stärker zunehmenden bilingualen Unterricht ist dieses Ereignis interessant.

Genau aus diesem Grund hat *Der Bilinguale Unterricht* die Europawahlen zum Schwerpunkt. Zunächst wirft Susanne Thimann-Verhey hierfür im Basisartikel die Frage auf, ob im europäischen Zeitalter bilingual überhaupt noch genug sei.

Europawahlen sind ein politisches Thema, daher beginnt der Praxisteil mit einem Vorschlag, wie dieses Thema englischsprachig umgesetzt werden kann. Will man die Dimension Europa dafür richtig einordnen, kann die Beschäftigung mit der Geographie Europas (hier am Beispiel der Zielsprache Französisch) hilfreich sein. Schließlich bietet die Diskussion zur deutschen Wieder-

vereinigung Anlass, sich mit der Frage dieses historischen Momentes in Hinblick auf die europäische Geschichte auseinanderzusetzen. Aber auch aus dem Sprachenunterricht heraus lässt sich die Thematik aufgreifen, was am Beispiel des Lehrwerks *Tous Ensemble* aufgezeigt wird.

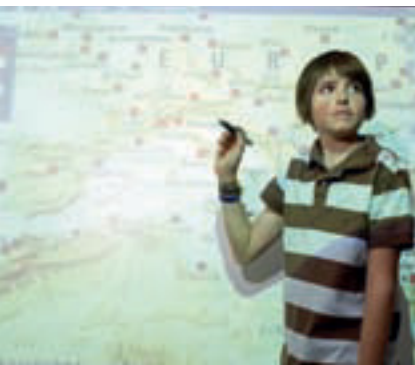
In dem nicht an das Schwerpunktthema gebundenen Teil finden Sie außerdem einen Vorschlag aus der Biologie. Darüber hinaus haben wir auch dieses Mal einige Expertenmeinungen und Bili-News.

Ganz dem Ziel von *Der Bilinguale Unterricht* entsprechend, hoffen wir, Ihnen einen breiten Fächer (im doppelten Wortsinn) an exemplarischen Unterrichtsvorschlägen zu bieten, deren Übertragung auf andere Zielsprachen ausdrücklich gewünscht ist.

Olivier Mentz



Foto: fotolia.com



EDITORIAL

3

BILI-NEWS

6

EXPERTENMEINUNG

Nachgefragt in Schule, Wissenschaft und Politik

8

GRUNDLAGEN

Susanne Thimann-Verhey

Bilingualer Unterricht im vereinten Europa. Ist bi-lingual im Europa der 27 genug?
Betrachtungen im Hinblick auf die Europawahl 2009

10

PRAXIS

Politik

Lorenz Richter

Die Europawahlen im bilingualen Politikunterricht

14

Geographie

Ulrich Matysik

Europa im bilingualen Geographieunterricht – Ideen für Einstiegsphasen

18

Französisch

Matthias Frey

Oui, nous pouvons! – Europawahl im bilingualen Unterricht

22

Geschichte

Rolf Theis

German Reunification in the German bilingual classroom
History in Perspective

24

Biologie

Kirsten Heckelmann / Elke Tetens

Beginners in Biology?

28

Leserumfrage / Impressum

30

 Online-Link: 031570-0900

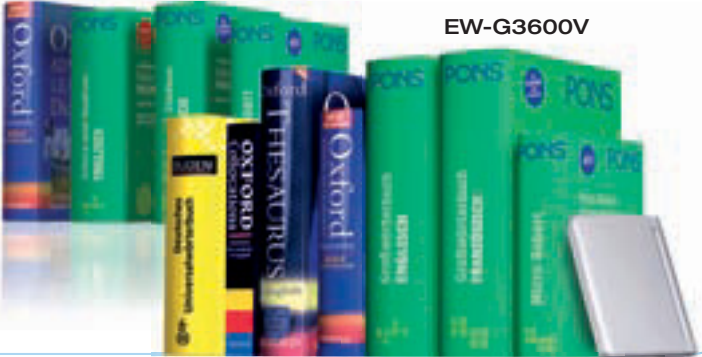
Download:

Einfach die Ziffernfolge oben links auf der Klett Homepage www.klett.de in das Suchfeld eingeben und Sie gelangen direkt zum entsprechenden Arbeitsblatt.



EW-G300

EW-G3600V



Sprachen verstehen, Sprachen lernen.

Englisch, Französisch oder Deutsch: Die elektronischen Wörterbücher der EX-word Serie bieten Ihnen den umfassenden bilingualen und monolingualen Wortschatz von professionellen Nachschlagewerken. Mithilfe der intelligenten Suchfunktionen lassen sich Begriffe schnell und übersichtlich anzeigen – und dank integrierter Sprachausgabe sogar vorsprechen.

Das elektronische Wörterbuch für Schule und Studium: Das EX-word EW-G300

Enthält die Standardwerke für den Unterricht.

- OXFORD „Advanced Learner's Dictionary“, © 2005
- PONS „Wörterbuch für Schule und Studium Englisch“, © 2006
- PONS „Wörterbuch für Schule und Studium Französisch“, © 2003
- PONS „Micro Robert“, © 2006

Fundierte Inhalte für Sprachenexperten: Das neue EX-word EW-G3600V

Mit Sprachausgabe und großem Display.

- DUDEN „Deutsches Universalwörterbuch“, © 2007
- OXFORD „Collocations Dictionary“, © 2002
- OXFORD „Thesaurus of English“, © 2004
- OXFORD „Advanced Learner's Dictionary“, © 2005
- PONS „Großwörterbuch Englisch“, © 2008
- PONS „Großwörterbuch Französisch“, © 2006
- PONS „Micro Robert“, © 2006



EW-G300

EW-G3600V

NEU: Jetzt mit OXFORD „Collocations Dictionary“ und PONS „Großwörterbuch Französisch“

Frankreich ehrt Paul Palmen – Seine Welt ist *bilingue*!

Kennen Sie den *Ordre des Palmes Académiques*? Er ist eine der höchsten Auszeichnungen der Republik Frankreich für Verdienste um das französische Bildungswesen – und gleichzeitig eine der ältesten Ehrungen Frankreichs – wurde dieser Orden doch vor über 200 Jahren von keinem geringeren als Napoléon Bonaparte ins Leben gerufen.

Die Wahl der AMOPA (so der Name der Kommission, die alljährlich über die Vergabe entscheidet) fiel vor kurzem auf Paul Palmen aus Alsdorf bei Aachen, leitenden Regierungsschuldirektor bei der Bezirksregierung Köln. Der französische Generalkonsul Gilles Thi-



Paul Palmen (r.) und Gilles Thibault

bault zeichnete Palmen im September 2008 mit den *Palmes Académiques* – so die Kurzform der Auszeichnung – aus.

Müsste man es in einem knappen Satz ausdrücken, so ist die Auszeichnung Anerkennung für viele Jahre großer Verdienste Palmens um die französische Sprache. Nimmt man seine Vita zur Hand wird schnell klar, dass sich das Engagement des Alsdorfers mit nur einem Satz ganz sicher nicht angemessen beschreiben lässt.

Nach seinem Lehramtsstudium – Französisch und Geographie – war der

engagierte Romanist unter anderem Fachleiter für das Fach Französisch am Studienseminar Aachen und ab 1981 mehr als 20 Jahre im Schuldienst am Rhein-Maas-Gymnasium in Aachen, zuletzt als stellvertretender Schulleiter. Schon während dieser Jahre war sein Engagement für *seine* Sprache weit über dem, was man Dienst nach Vorschrift nennt.

Insbesondere die Gestaltung des Sachfachunterrichts auf Französisch lag ihm von Anfang an sehr am Herzen. So wirkte er bereits in den 1980er-Jahren in einer Arbeitsgruppe des Ministeriums bei der Erstellung der ersten Handreichungen für das bilinguale Sachfach Erdkunde mit. Seit 1988 hat sich Paul Palmen außerdem in diesem Bereich einen Namen als Schulbuchautor gemacht. Bis heute ist er bei Schulbuchverlagen wichtiger Ansprechpartner und Ratgeber bei der Erstellung neuer Lehrwerke.

Zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften tragen seine Unterschrift – ebenso wie das Online-Magazin *Quoi de neuf – nouvelles bilingues*. Das letzte größere Buchprojekt, mit Palmen als Mit-Herausgeber, trägt den Titel *Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Französisch*.

Im Jahr 2001 folgte der heute 54-jährige einem Ruf zur Bezirksregierung Köln. Hier übernahm er zunächst das Fachdezernat Französisch, kurze Zeit später auch den Bereich Erdkunde. Seit 2006 ist er zudem landesweit zuständiger Fachkoordinator für Französisch und Erdkunde – bilingual deutsch-französisches Zentralabitur. Er begleitet Prüfungen zum AbiBac ebenso wie zu den Zertifikaten DELF und DALF und organisiert und koordiniert Lehrerfortbildungen, um nur einige Beispiele seiner Tätigkeit zu nennen.

Längst nimmt seine Leidenschaft für das Bilinguale auch in seiner Freizeit einen großen Platz ein.

Seine Meinung ist gefragt und man lädt ihn gerne zu Veranstaltungen ein – inzwischen weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus: So führten ihn Vortragseinladungen in den letzten Jahren z. B. nach Den Haag, Brüssel, Madrid, Prag und Wien, 2008 standen Barcelona, Palma de Mallorca und sogar das kanadische Quebec auf seiner Agenda.

Paul Palmen ist außerdem seit 2002 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gymnasien mit zweisprachig deutsch-französischem Zug in Deutschland (AG Franz-Biling), die unter anderem seit 1987 Ausrichter der deutsch-französischen Schülertreffen in Deutschland ist. Denn Palmen bewegt sich nicht nur in akademischen Fachkreisen – ebenso gerne pflegt er den Kontakt zur Basis, nämlich zu Schulen, Schülerinnen und Schülern sowie zu den Eltern. So begleitet er mit der AG Franz-Biling seit vielen Jahren als wertvoller Ratgeber und Referent auch die Elternarbeit des Fördervereins und der Elternvereinigung Franz-Biling.

Die Affinität zur französischen Sprache und Kultur wurde Palmen übrigens gewissermaßen bereits in die Wiege gelegt: Seine Großeltern lebten ursprünglich im elsässischen Ensisheim, bevor sie nach Deutschland übersiedelten. Heute wären Sie sicher sehr stolz auf ihren Enkel, der sich nun *Officier dans l'Ordre des Palmes Académiques* nennen darf.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.franz-biling.de

Linda Panter, Stellvertretende Vorsitzende der Elternvereinigung „Franz-Biling“.

CLIL Cascade Network (CCN)

Content and Language Integrated Learning (CLIL) has continued to establish itself as a major innovation in education across Europe and beyond. Achieving fusion in the curriculum by embedding language learning into other subjects is being done in different ways, but the methodological and theoretical foundations remain remarkably similar. The CLIL Cascade Network (CCN) is being launched in order to bring together the range of people involved with CLIL so that professional development, networking and exchange can be carried out on a single platform.

What is CCN?

The CLIL Cascade Network (CCN) is a three-year network project founded by 21 core partners from 14 different European countries and 14 associated partners from five different European countries. CCN is funded by the European Union through the

Key Activity 2 – Languages in the Lifelong Learning Programme (LLP) and as a transversal project it combines three LLP horizontal programmes (Comenius, Leonardo and Erasmus).

As a network CCN aims to further strengthen the position of CLIL in the educational systems of Europe. However membership is open to educators in countries outside the European Union, and currently there is much interest being shown from people in East Asia.

Each CCN partner is linked to its regional and national networks and the main aim of the CCN is to bring these together on a common platform, the

CCN Platform (www.ccn-clil.eu). The major outcome of the three years' activities will be a pan-European CLIL Community that covers both more widely used and less widely used vehicular languages.

What does CCN offer?

The CCN Platform is divided into three main zones: Networking, Teaching and Learning, and Professional development. Access requires registration as a CCN member, which is free.

- In the Networking zone members are able to make contact with other CLIL practitioners for new joint projects and other forms of cooperation, or just for sharing ideas. Members will also find information on different funding mechanisms and a link list to key EU-documents.
- In the Teaching and Learning zone members are able to share materials, by downloading or uploading resources. Its aim is also to help the teachers to establish relationships with each other.
- In the Professional Development zone members have access to key documents in CLIL teacher education, CLIL courses and other forms of programmes in Europe.

All zones have discussion forums for exchanging views on various aspects of CLIL practice and research.

Why is CCN important?

For the first time in the history of CLIL, CCN will bring together all regional and national CLIL networks that so far have been working in isolation into a strong CLIL community. This community will be better positioned to advise European policy-makers, forge links with other stakeholders, and make use of synergies between all these sectors. Thus CCN en-



Foto: privat

Katarzyna Papaja

hances opportunities for cooperation in CLIL at all levels and helps design guidelines for forthcoming CLIL policies and activities.

Join the network?

On its main page the CCN Platform provides visitors access to information on the latest CLIL developments in Europe, research or practice oriented, through the CLIL Observatory and CLIL News as well as the basic information of the CCN as a project.

In order best to respond to the development and capacity-building needs in CLIL throughout Europe, CCN requires as wide a membership as possible. CCN welcomes everybody to join, share and connect, to be part of the international CLIL Community.

Katarzyna Papaja, Institute of English, University of Silesia, Poland;

Tuula Asiakinen, Summer University of Lapland, Coordinator of the CLIL Cascade Network Project (2007-2010), Finland.

Der bilinguale Unterricht in Niedersachsen

Wie wirbt man erfolgreich für bilingualen Unterricht, auch *Bili* genannt? Zum Glück müssen wir da in unserem Bundesland nicht lange suchen. Ich finde einen Vorschlag einer niedersächsischen Schule ganz hervorragend. Er ist auf der Internetseite des in dieser Hinsicht außerordentlich aktiven und erfolgreichen Gymnasiums Kreuzheide in Wolfsburg nachzulesen. Dort wird ein Lehrer zitiert mit den eingängigen Worten: „*Bili* macht's möglich: Ab Klasse 7 kann man sich für die *Bili*-Gruppe melden, hat dann Erdkunde auf Englisch, in Klasse 8 Geschichte, in 9 Bio, in 10 wieder Erdkunde und in 11 bis 13 noch mal Bio, inklusive Abiturprüfung auf Englisch. Ran, Herrschaften, *“on the one hand it's fun (trust me), on the other hand it looks good on your Abiturzeugnis!”* Ich muss sagen, diese Worte hätten mich als Schülerin mit Sicherheit motiviert.

Werbung ist für *Bili* in Fachkreisen nicht mehr so intensiv nötig, denn wir alle wissen: Sprachen sind der Schlüssel zum Bildungserfolg. Natürlich ist das sichere Beherrschen der deutschen Sprache durch nichts zu ersetzen, damit Kinder alle Bildungschancen in unserem Schulsystem haben. Doch wer heute nach Studium oder Ausbildung auf dem internationalen Arbeitsmarkt bestehen will, der hat die besten Karten mit verhandlungssicherem Englisch, Französisch, Spanisch oder Niederländisch – nur zum Beispiel nenne ich diese Sprachen. Bald wird es vielleicht noch sehr viel stärker um Chinesisch gehen. Fest steht: Junge Menschen, die in der Schule bilingualen Unterricht haben, erwerben erweiterte Sprach- und interkulturelle Handlungskompetenzen. Sie sind im Wettbewerb um die besten Arbeitsplätze in Europa und der

Welt besonders gut vorbereitet, wenn sie vertiefte Kenntnisse in einer Fremdsprache als Arbeitssprache erworben haben.

Wir gehen in Niedersachsen beim bilingualen Unterricht nicht nur den klassischen Weg, und wir bewegen uns nicht nur am Gymnasium auf neuen Pfaden. Niedersachsens Schulen bieten weit mehr als die bewährten Kombinationen wie Erdkunde oder Biologie verknüpft mit der englischen Sprache. Ich möchte einige Beispiele nennen, in denen Schulen deutlich darüber hinausgehen.

Da ist beispielsweise das Gymnasium „In der Wüste“ in Osnabrück. Die Europaschule mit einem Französisch-Schwerpunkt bietet Erdkunde und Geschichte bilingual französisch bis zum Abitur und verknüpft dieses Angebot mit zahlreichen Möglichkeiten zum Austausch mit Schulen im französischsprachigen Ausland. Oder eine andere Europaschule, das Gymnasium Bad Nenndorf: Dort können Schülerinnen und Schüler den bilingualen Sachunterricht Geschichte in spanischer Sprache als mündliches Prüfungsfach ins Abitur einbringen. Im bereits genannten Gymnasium Kreuzheide in Wolfsburg ist dies im gleichen Fach in italienischer Sprache möglich.

In der heutigen Arbeitswelt wird nicht nur von den Höchstqualifizierten erwartet, dass sie selbstverständlich mit Fremdsprachen umgehen und interkulturelle Handlungskompetenzen mitbringen. Wer sich heute nach einem Mittleren Schulabschluss um einen Ausbildungsplatz bewirbt, kann mit Sprachkenntnissen bei vielen Arbeitgebern Punkte sammeln. Auch Realschulen in Niedersachsen können darum selbstverständlich den Weg des bilingu-



Elisabeth Heister-Neumann,
Niedersächsische Kultusministerin

alen Unterrichts gehen. Die Realschulen können dabei selbst entscheiden, ob sie bilinguale Gruppen beispielsweise in Geschichte oder Erdkunde einrichten wollen. In Niedersachsen gibt es keine langen Genehmigungsverfahren. Uns ist allerdings wichtig, dass niemand überfordert wird. Darum sieht der Erlass vor, dass jeder Schülerin und jedem Schüler eine Alternative zum bilingualen Unterricht geboten werden muss.

Darüber hinaus bieten wir allen weiterführenden allgemein bildenden Schulen die Möglichkeit, ohne besondere Genehmigung geeignete Themen als Module bilingual zu unterrichten. Das bedeutet dann beispielsweise, dass in Geschichte Inhalte zur Französischen Revolution auf Französisch oder zum amerikanischen Unabhängigkeitskrieg auf Englisch vermittelt werden.

Es gibt auch Projekte, die bei den Jüngsten ansetzen. In einer Zusatzklasse haben wir beispielsweise an der Grundschule Leineberg in Göttingen von diesem Schuljahr an englischen bilingualen Unterricht ab Klasse 1 genehmigt. Das neue und bislang landesweit einzigartige Angebot ist kein Schulversuch, wird aber als vierjähriges Projekt vonseiten der Schulaufsicht durch eine Steuergruppe begleitet. Ich bin mir sicher, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, ebenso wie ich auf die ersten Ergebnisse gespannt sind.

Der bilinguale Unterricht in Europa

Die EU-Kommission hat immer wieder die Bedeutung bilingualen Unterrichts zur Förderung von Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenz hervorgehoben, zuletzt in der *Draft Council Resolution on a European strategy for multilingualism* vom Oktober 2008. Dort werden die Mitgliedsländer der EU unter anderem eingeladen, *“to devote particular attention to the further training of language teachers and to enhancing the language and intercultural competences of teachers in general, in order to promote the teaching of non-linguistic subjects in foreign languages (CLIL)”* (proposal 2f).

In der Eurydice-Studie¹ wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass bilingualer Unterricht mehr ist als ein methodisches Instrument zur Förderung des Fremdsprachenlernens: *“it seeks to develop proficiency in both the non-language subject and the language in which it is taught, attaching the same importance to each”*. Ziel ist also ein integrierter Ansatz, in dem beide Partner zu ihrem Recht kommen.

Die zentralen Ergebnisse der Studie über die Umsetzung des bilingualen Unterrichts in Europa lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Viele europäische Länder setzen bereits auf bilinguale Unterrichtskonzepte, Tendenz steigend (zwischen 3 und 30 %). Es gibt eine Bandbreite von Modellen, von der temporären Verwendung der Zielsprache in geeigneten Modulen bis zu einem umfassenden Schulkonzept, in dem *Bili* einen festen Platz mit einem im Verlauf der Schuljahre allmählich zunehmenden Anteil erhält und im Abschlusszeugnis entsprechend zertifiziert wird. Internationale Zusammenarbeit in Projekten und Schulpartnerschaften ist für das

etablierte Modell mit eigenem *Bili/CLIL*-Zug in der Sekundarstufe I und II selbstverständlich.

Lediglich Dänemark, Griechenland, Portugal, Zypern und Litauen haben zum Zeitpunkt der Erhebung (2006) kein entsprechendes Angebot gemeldet. Viele europäische Länder im Süden bilden Lehrkräfte traditionell nur in einem Fach aus. So steht einer oft gewünschten breiten Umsetzung entgegen, dass nicht genügend Sachfach-Lehrkräfte hinreichend sprachlich kompetent sind. Tandem-Modelle von Sachfach- und Sprachlehrkraft werden hier ebenso als Ausweg genutzt wie die Reduzierung der Anforderungen an die Sprachkompetenz. Es ist demnach nicht überall CLIL drin, wo CLIL draufsteht.

In Ländern, die eine Kombination von Sprache und Sachfach in der Lehrerbildung zulassen, sind die Voraussetzungen für die flächendeckende Einführung von CLIL günstiger. Dies heißt jedoch nicht, dass entsprechende Lehrkräfte ohne weitere Vorbereitung im CLIL-Unterricht eingesetzt werden könnten. Manche Länder bieten deshalb eine fachdidaktische Zusatzausbildung in CLIL für angehende Lehrkräfte mit abschließender Prüfung und Zertifizierung an.

Die englische Sprache dominiert weitgehend, jedoch gibt es auch Modelle in den übrigen Sprachen der Gemeinschaft. Vielfach sind es Schulen im grenznahen Bereich, die sich mit Hilfe des CLIL-Konzepts um eine Vertiefung der Kompetenz in der Nachbarsprache kümmern. Dies geschieht vorrangig in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, jedoch zunehmend in den naturwissenschaftlichen und auch in Fächern wie Sport, Musik und Religion.



Prof. Hartmut Ebke, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Tübingen

Die Zertifizierung mehrsprachiger, europäischer und internationaler Kompetenzen von hoher Qualität hat sich ein Projekt mit europäischer Dimension zum Ziel gesetzt: *CertiLingua*². Nach einheitlich definierten Standards können Schulen in den teilnehmenden europäischen Ländern das *CertiLingua*-Zertifikat zusammen mit dem Abschlusszeugnis der Sekundarstufe II vergeben. Voraussetzung hierfür sind mindestens zwei Fremdsprachen auf dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens, innerhalb der letzten beiden Schuljahre mindestens 70 Stunden bilingualen Unterrichts in wenigstens einem Sachfach sowie europäische/internationale Kompetenz, die durch die Teilnahme an einem gemeinsamen Projekt mit Partnern aus dem Land der Zielsprache nachgewiesen werden.

Bilingualer Unterricht greift auf, was Hirnforscher schon lange wissen: Erfolgreich und nachhaltig ist Lernen dann, wenn es motiviert und Freude macht. Hier stehen Können und Freude im Zentrum der Anwendung der Sprache, nicht die Fehler und das Versagen. Der Zulauf zu den Schulen mit entsprechenden Angeboten zeigt: Die Abstimmung mit den Füßen hat der bilinguale Unterricht bereits gewonnen.³

¹ <http://eacea.ec.europa.eu/portal/page/portal/Eurydice/>

² Näheres unter <http://www.certilingua.net>

³ http://www.kmk.org/doc/publ/Konzepte-bilingualer-Unterricht_10-04-2006.pdf

Susanne Thimann-Verhey

Bilingualer Unterricht im vereinten Europa

Ist bi-lingual im Europa der 27 genug? Betrachtungen im Hinblick auf die Europawahl 2009

Europa hat in den zurückliegenden 60 Jahren einen bemerkenswerten Integrationsprozess zurückgelegt, vor allem wirtschaftlich gesehen. Von den Römischen Verträgen über die EWG, die EG und nunmehr die EU ist sie von den sechs Gründungsnationen auf derzeit 27 Mitgliedsstaaten angewachsen, auch Länder umfassend, die ehemals hinter dem Eisernen Vorhang lagen, was bedeutsam für die innereuropäische politische Stabilität ist.

Aber auch in außenpolitischer Hinsicht ist die EU inzwischen so weit geeint, dass sie in internationalen Krisenfragen des 21. Jahrhunderts öfters mit einer Stimme sprechen kann: Nicht mehr einzelne Nationalstaaten sind in diplomatischer und friedenssichernder Mission unterwegs, sondern schlichtweg die EU spricht, manchmal neben den USA und/oder Russland, manchmal alleine. Für die nachfolgenden Überlegungen ist eine weitere charakteristisch europäische Dimension interessant und relevant: die sprachlich-kulturelle Vielfalt. Jede Nationalsprache, von regionalen Dialekten einmal ganz abgesehen, steht gleichberechtigt neben allen übrigen Sprachen. Das führt auf EU-Ebene dazu, dass in der Union 23 Amtssprachen vertreten sind: Alle Gesetzestexte und andere in Brüssel, Straßburg oder Luxemburg verabschiedeten und publizierten Dokumente müssen in 23 Sprachen übersetzt werden. Derzeit besteht folgende Sprachensituation in der EU (siehe Abb. Sprachenkarte Europas). Um die tägliche Parlamentsarbeit zu vereinfachen,

wurde durch Regierungsbeschluss festgelegt, dass Englisch, Deutsch und Französisch die Arbeitssprachen sind. Trotzdem muss die EU einen Sprachendienst betreiben, der über 320 *cross-translations* bewerkstelligen muss, z. B. vom Schwedischen ins Slowakische, vom Portugiesischen ins Lettische, vom Polnischen ins Italienische usw. Der englischen EU-Website entstammt die Angabe, dass die Gewährleistung des Prinzips des *multilingualism* im Jahr 2005 insgesamt 1,123 Millionen Euro gekostet hat, 2008 vermutlich noch mehr.

trilingual teaching

Müssten heutige Schülerinnen und Schüler daher eigentlich, wenn nicht über zwanzig Fremdsprachen, so doch vielleicht mindestens eine Handvoll Sprachen lernen? Reicht so gesehen bilingual, also zweisprachiger Unterricht in einem Sachfach, überhaupt aus? Müsste nicht von vornherein wenigstens *trilingual teaching* angestrebt werden? Dass dieses Ziel in der aktuellen Schullandschaft und Studentafel eher

utopisch anmutet, sei gerne zugestanden. Zur Bestätigung, dass man mit bilingualem Unterricht aber dennoch auf einem guten Weg ist, sei darauf hingewiesen, dass er erstens zusätzlich zum Englisch-/ oder Französischunterricht erteilt wird; dass zweitens Schülerinnen und Schüler – hoffentlich – sehr zielorientiert lernen, da sie ein Sachfach mit seinem reichhaltigen spezifischen Wortschatz in einer Fremdsprache erlernen; dass drittens mit dem bilingualen Unterricht, vor allem in Geschichte und auch in Erdkunde, zusätzlich auch die bereichernde Perspektive des fremdsprachigen Landes mit aufgenommen und vermittelt wird. Damit kann eine Dialog- und Verständnisbasis mit der und für die andere Nation entstehen – und das ist gut für ein Miteinander junger Europäer, die diesen Kontinent zukünftig (politisch) gestalten.

Lingua franca

Im Zusammenhang mit der Sprachenvielfalt Europas, aber auch der Vereinfachung des Sprachenproblems, taucht immer wieder ein Stichwort auf: Esperanto, eine Art künstliche Einheitssprache. Sie sei sehr einfach zu erlernen und böte eine gute Verständigungsbasis, egal welche Muttersprache jemand spricht oder über welche Fremdsprachenkenntnisse jemand verfügt. Dennoch hat es Esperanto nicht geschafft, die von Vielen erhoffte Bedeutung zu erlangen. Im Gegensatz dazu zeigt ein Blick zurück ins europäische Mittelalter, dass es tatsächlich einmal so etwas wie eine Lingua franca gab, eine Sprache, die als



Abb. Sprachenkarte Europas

Sprachensituation in der EU

- 27 Mitgliedsstaaten
- 23 Amtssprachen
- 3 Arbeitssprachen (Englisch, Deutsch, Französisch)
- 3 Alphabete:
 - das lateinische in 25 Mitgliedsstaaten,
 - das kyrillische in Bulgarien,
 - das griechische in Griechenland
- 150 regionale und Minderheitensprachen
- unzählige Sprachen aus anderen Teilen der Welt bei Einwanderern in den verschiedenen Mitgliedsstaaten

die europäische schlechthin galt, Latein. Während jener Epoche waren zwar die politischen Einigungsbestrebungen in Europa nur singular vorhanden; doch Latein als Sprache der Kirche und der Wissenschaften konnte als eine einigende Kraft gesehen werden, die für Europa überdies ein konstituierendes Merkmal darstellte. Latein war Mittler antiken Kulturgutes und Wissens über das Mittelalter und die Epoche der Renaissance hinaus bis in die Neuzeit. Vom 12. bis zum späten 15. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Universitäten gegründet, von Bologna (1088), Vincenza (1204) und Salamanca (1218) über Prag (1348), Heidelberg (1386) und Wien (1356) bis Glasgow (1451), Kopenhagen (1479) und Aberdeen (1495): Überall war Latein Arbeitssprache – wie heutzutage die Fremdsprache im Sachfachunterricht.

Und in dieser Querverbindung zwischen Fremdsprachenlernen gerade in Verbindung mit den Sachfächern Geschichte und/oder Erdkunde liegt eine zusätzliche Bedeutung des bilingualen Unterrichts: Durch die intensive thematische Beschäftigung mit einigen europäischen Nachbarländern in gleichzeitiger Anwendung einer ihrer Sprachen kann die Wertschätzung für die gemeinsame europäische Geschichte und Kultur entstehen; auf diesem Funda-

ment kann für künftige Generationen von Europäern Verständigung, mehr noch, Verständnis und Wertschätzung des jeweils Anderen wachsen. So kann die Basis für Völkerverständigung und Frieden gelegt und gesichert werden.

Unterrichtspraxis

Nach der hohen Ebene großer politischer Bestrebungen und Ziele führen die nachfolgenden Beispiele wieder in die Unterrichtspraxis; sie mögen anregen und u. a. zeigen, wie auch schon junge Lernende an Basiswissen über Europa herangeführt werden können (z. B. die Länder- und Sprachennamen der EU-Staaten auf Englisch zu kennen). Vertiefend können ältere Schülerinnen und Schüler das komplexere Themenfeld von Eigenbild und Fremdbild europäischer Nationen bearbeiten: Wie sahen und sehen sich Europäer gegenseitig, woher stammen gewisse Stereotype? Aber auch: Wo gab es in vergangenen Jahrhunderten kriegerische Auseinandersetzungen oder friedliche Kooperationen? Mit welchen Auswirkungen?

Ergänzend bieten Nationalflagge und Nationalhymne der EU-Mitgliedsstaaten (oder einiger ausgewählter Beispiele) ergiebige Diskussionsanlässe und Erkenntnisse: In welchem historischen

Kontext sind sie entstanden, welches ist die älteste heute noch gültige Flagge, welche die älteste europäische Nationalhymne, etc. Gleichzeitig kann die Gelegenheit genutzt werden, die Geschichte der Flagge sowie der Hymne Europas zu ergänzen, bis hin zur Behandlung des 9. Mai als Europatag, der auf die Erklärung des französischen Außenministers Robert Schuman zur Gründung der Montanunion 1950 in Paris zurückgeht. Möglicherweise lässt sich der 9. Mai projektmäßig ausgestalten und könnte, verbunden mit Fremdsprachen, zu einer intensiveren Identifikation mit Europa führen.

Europa-Hymne

Um insgesamt die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit Europa zu stärken, haben die EG-Staats- und Regierungschefs auf ihrem Gipfeltreffen 1985 in Mailand die Symbole der Flagge und der Hymne, den Europatag sowie das Motto *In Vielfalt geeint* für Europa festgelegt.

Zur Europa-Hymne: Ludwig van Beethoven hat seine Neunte Symphonie, *Freude, schöner Götterfunken* (1823) als Vertonung des Gedichtes von Friedrich Schiller *Ode an die Freude* von 1785 komponiert. Die Melodie bildete die Grundlage für eine von Herbert von

Karajan gestaltete rein instrumentale Version. Über alle sprachlichen Unterschiede hinweg soll die Musik die Werte der Freiheit, des Friedens und der Solidarität verkünden. Unabhängig davon taucht auch im 20. Jahrhundert wieder Latein auf: Es gibt verschiedene Textversionen einer Hymne in Europas klassischer Sprache, z. B.: *Hymnus Latinus Europae; Est Europa nunc unita et unita maneat; uno in diversitate pacem mundi auget.* (siehe Wikipedia).

Freude, schöner Götterfunken...!

*„Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten freudentrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder
Was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen werden Brüder
Wo Dein sanfter Flügel weilt. ...“*

Texte aus vielen anderen europäischen Sprachen sind ergänzend denkbar, ebenso wie vielleicht einige fächerübergreifende Unterrichtsstunden mit Musik. In Geschichte wird man dieses Thema mit älteren Schülerinnen und Schülern immer mehr in quellenkundliches Bild- und vor allem Textmaterial einbinden, um fachliche Komplexität zu gewinnen.

Hier liegt vielleicht, unabhängig von Thema und Fächerkombination, die größte Verantwortung der Kolleginnen und Kollegen in der Erteilung bilingualen Unterrichts: Die spezifischen Erfordernisse aber auch Erkenntnisse aus dem Sachfach dürfen nicht zu kurz kommen, selbst wenn eigens bilingual qualifizierte Lehrkräfte wissen, dass die Didaktik und Methodik des jeweiligen Sachfaches maßgeblich ist.



Plakate zum Europatag:
1996 (oben)
2005 (unten)



Perspektiven

Bislang haben unzählige Studien fast einhellig nur den Lernzuwachs im fremdsprachlichen Bereich hervorgehoben. Doch wie kann man den Lernzuwachs, das Plus, den Vorteil für das Sachfach ermitteln und ausbauen? Wenn der Unterricht gut läuft und nicht auf der Ebene von Vokabelschwierigkeiten und Wortschatzarbeit verbleibt, son-

dern wirklich interpretatorische Tiefe der Quellenbearbeitung und deren historisch sachgerechte Beurteilung erreicht, dann ist das Ergebnis vielleicht genau so gut wie im muttersprachlichen Geschichtsunterricht; doch wie könnte es gesteigert werden? Die Zukunft wird zeigen, ob sich die Forschungen über bilingualen Unterricht auch dieser Frage annehmen werden und sie klären können.

So interessant die Kombination zweier Fächer ist – für die Kolleginnen und Kollegen, die in einer Fremdsprache und einem Sachfach ausgebildet sind, vielleicht geradezu die Idealkombination – so darf nicht außer Acht gelassen werden, dass für Jugendliche nicht nur eine, sondern zwei fachliche Säulen erst im Entstehen begriffen sind: Sowohl die fremdsprachlichen Kenntnisse sind noch nicht ausgereift als auch das historische (oder geographische) Weltbild und Gedankengebäude, das Zeit- und Epochenverständnis ist erst ansatzweise vorhanden.

Dennoch bietet gerade der Ausblick auf die gesellschaftspolitische Dimension im vereinten Europa die Herausforderung und Rechtfertigung für bilingualen Unterricht: Mit vertiefter Kenntnis der Geschichte und auch Geographie möglichst vieler europäischer Nachbarländer plus vielseitiger fremdsprachlicher Kompetenzen können junge Erwachsene zu toleranten aber auch kritischen Europäerinnen und Europäern werden, von denen Einzelne später einmal für diesen Kontinent auch politische Verantwortung zu übernehmen bereit sein werden (s. Europaparlament).

Dr. Susanne Thimann-Verhey unterrichtet am Privaten Gymnasium Nonnenwerth und entwickelt Lehrwerke für den bilingualen Geschichtsunterricht.

Quelle: <http://europa.eu>, © Europäische Gemeinschaften, 19956–2009

Histoire/Geschichte

Zwei Nationen. Zwölf Historiker. Eine gute Idee.
Das weltweit erste binationale Geschichtsbuch.



Europa und die Welt vom
Wiener Kongress bis 1945
978-3-12-416511-4 € 26,95



L'Europe et le monde du
Congrès de Vienne à 1945
978-3-12-416521-3 € 26,95

Zum ersten Mal lernen Schüler zweier Nationen im Fach Geschichte aus einem identischem Lehrbuch.

Es folgt nicht nur strikt den in beiden Ländern geltenden Lehrplänen, sondern ermöglicht darüber hinaus – durch eine völlig neue Art der Darstellung – eine Geschichtsbetrachtung aus der Sicht des Anderen.

Ein Geschichtsbuch, das Geschichte schreibt – für Schüler der gymnasialen Oberstufe.

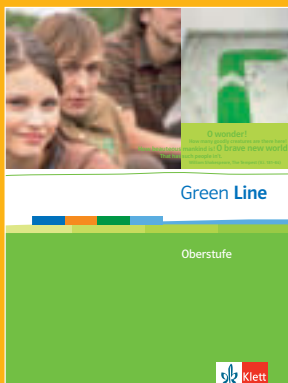
In zwei Ländern, in zwei Sprachen, mit einem Inhalt.

Bestellung und Beratung: Ernst Klett Verlag, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart,
Telefon 0180 · 2553882, Telefax 0180 · 2553883
(6ct pro Anruf, Fax aus dem deutschen Festnetz), www.klett.de



O wonder!
How many goodly creatures are there here!
How beauteous mankind is!
O brave new world
That has such people in't.
William Shakespeare, The Tempest (V.i. 181–84)

Green Line Oberstufe – das neue Englisch-Lehrwerk



- Regionalausgaben passend zu den aktuellen Bildungsplänen und Kerncurricula.
- Effiziente und erfolgreiche Abiturvorbereitung durch ein vielseitiges Übungsangebot, einen umfangreichen Anhang mit Methoden und Strategien und vieles mehr.
- Sichere und selbstständige Wortschatzarbeit mit den Vocabulary sheets auf der Schüler CD-ROM.
- Motivierendes Training des Hör-/Sehverstehens durch authentisches Filmmaterial der BBC Motion Gallery und abwechslungsreiche Audio-Texte auf der Schüler CD-ROM.
- Immer auf dem neusten Informationsstand durch den Online-Aktualitätendienst.

Bestellung und Beratung: Ernst Klett Verlag, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart,
Telefon 0180 · 2553882, Telefax 0180 · 2553883
(6ct pro Anruf, Fax aus dem deutschen Festnetz), www.klett.de



Lorenz Richter

Die Europawahlen im bilingualen Politikunterricht

Für den bilingualen Sachfachunterricht bieten sich außerdeutsche Themen besonders an. Im Politikunterricht zählen dazu beispielsweise das amerikanische bzw. britische Wahlsystem oder – wie hier – der Themenkomplex Europa.

Lingua franca Englisch

Es mag den einen oder anderen überraschen, doch mit 18 % Muttersprachlern unter den EU-Bürgerinnen und Bürgern ist Deutsch die meistgesprochene

Erstsprache in den Grenzen der Europäischen Union. Die am häufigsten verwendete Sprache innerhalb Europas ist allerdings das Englische. Die Hälfte aller Europäer spricht Englisch entweder als Mutter- oder als Fremdsprache. Demzu-

folge ist es schlüssig, eine reflektierte Auseinandersetzung mit Europa auch im Sachfach Politik in der Lingua franca Englisch stattfinden zu lassen. Ein wesentlicher Gewinn dieser fremdsprachigen Auseinandersetzung ist der damit einhergehende Perspektivenwechsel, der sich aufdrängende Blick über den nationalen Tellerrand als Chance, Europa bzw. einzelne europäische Nationen europäisch zu denken.

Europäische Parlamentswahlen 2009

Die folgenden Seiten setzen sich mit dem Europäischen Parlament im weiteren und mit den Wahlen zu diesem Parlament im engeren Sinne auseinander. Als eines der fünf Hauptorgane der EU ist es das einzige, das direkt gewählt wird. Laut eigener Aussage vertritt das Europäische Parlament die Völker der Mitgliedsstaaten, eine Vertretung, die mal mehr, mal weniger von diesen Völkern gewünscht wird. Unabhängig von der Einstellung des einzelnen Bürgers kann jedoch kein Zweifel daran sein, dass dieses politische Organ das Leben aller Bürgerinnen und Bürger Europas durch seine Innen- und Außenpolitik beeinflusst – und sein Einfluss wächst. Welche Ausrichtung die Politik des Europäischen Parlamentes hat, können die Europäerinnen und Europäer das nächste Mal 2009 bestimmen, wenn zwischen dem 4. und 7. Juni in allen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die siebten Direktwahlen zum Europa-

Online-Link: 031570-0901

European Elections
The second largest election in the world between growing, sophisticated and diverse

The European Parliament's hemicycle at Strasbourg.

2.0 Electing the European Parliament
The European Parliament is one of the five institutions of the European Union and represents the peoples and the citizens of Europe. Worldwide the European Parliament is the only supranational institution whose members are democratically elected by direct universal suffrage. Furthermore it is the largest multinational parliament of the world: 794 MEPs from 27 nations represent 495 million citizens (2007). Since 1979 the citizens of Europe can elect the MEPs by direct universal suffrage for a five-year period. The number of parliamentary seats allocated¹ to each country is determined by the European treaties, currently the Treaty of Nice. However the apportionment² of seats causes repetitive disputes between the various EU member states for obvious reasons: The more seats a state holds in the Parliament, the more power it has. Compared to the Council of the European Union, the power of the European Parliament is limited, anyhow. Because of that the significance of European Elections is relatively low in the eyes of the population. Accordingly, the voter turnout³ at European elections is lower

2.1 Why vote?
"The work of the European Parliament is important because in many policy areas, decisions on new European laws are made jointly by Parliament and the Council of Ministers, which represents Member States. Parliament plays an active role in drafting legislation which has an impact on the daily lives of its citizens. For example, on environmental protection, consumer rights, equal opportunities, transport, and the free movement of workers, capital, services and goods. Parliament also has joint power with the Council over the annual budget of the European Union."
Hans-Gert Pötinger, President of the European Parliament
www.europarl.europa.eu/parliament/de/faq/eng/eng01

The five institutions of the European Union.
The European Union's institutions are the European Parliament, the Council of the European Union, the European Commission, the European Court of Justice and the European Court of Auditors.

2.2 Council of the European Union
The Council of the European Union is the main decision-making institution of the European Union. It is made up of a representative of each member state at ministerial level (the Prime Minister of Agriculture, for instance, to be taken along Economic Agricultural Policy) together with the European Parliament. The Council meets the first day of European Union. Thereafter, it has a permanent role in the process of negotiation of laws proposed by the President of the Commission (Article 17).

Proportional representation
A democratic principle to elect the percentage of seats in a parliament in a proportion to the percentage of votes that the party receives by its citizens.

2.3 Voter turnout
The system of voting systems to elect seats in a parliament is a list of candidates in which the voters have to choose between the parties. In this system voters single candidates. After the election, the seats in a parliament are allocated in proportion to the number of votes a party receives. This system is used in Germany for example.

Single transferable vote
The voting system of single transferable vote is designed to guarantee several seats and the electing equally candidates. It is common in the list system. The elector chooses his or her most preferred candidate. Then he or she marks a second choice. If the preferred candidate has reached a sufficient number of votes or is not elected by the list, the vote is transferred to his or her second choice. This system is used in Ireland for example.

Arbeitsblatt 1

parlament stattfinden – für deutsche Jugendliche mit Geburtsjahrgang 1991 wird es wahrscheinlich ihr erster Urnengang sein.

In den sich hier anschließenden Seiten werden diese Wahlen in Form einer Unterrichtseinheit für das Fach Politik beleuchtet. Sie werden als gesamt-europäisches und – exemplarisch – als deutsch-britisches Thema betrachtet. Diese binationale, komparatistische Herangehensweise betont den Sinn einer zweisprachigen Beschäftigung mit dem Thema. Die folgenden Ausführungen sollen Anregungen für den Umgang mit den zur Verfügung gestellten Materialien geben.

Aufbau und Themen der Arbeitsblätter

Zum Aufbau der Seiten: Die Marginalspalte auf Arbeitsblatt 1 erläutert Fachbegriffe, die für das Textverständnis erforderlich sind und die einen vertieften Einblick in die Materie erlauben. Unter den einzelnen Texten befinden sich jeweils Vokabelhilfen. Arbeitsblatt 4 ist so konzipiert, dass es die Schülerinnen und Schüler in Einzel- oder Gruppenarbeit bearbeiten können. Als Vertiefung eines zuvor schon angeführten inhaltlichen Aspekts beschäftigen sich die Fragen auf dem Arbeitsblatt im Wesentlichen mit dem europäischen Demokratieprinzip der degressiven Proportionalität. Über das Arbeitsblatt hinaus kann dieses Thema für eine lebhaftere Diskussion in der Klasse, etwa in Form einer Fishbowl, genutzt werden.

Themenkomplex European Elections

Der Text M1 dient als Einführung in den Themenkomplex *European Elections*. Er liefert zum einen Hintergrundwissen. Zum anderen werden hier erste Fragen aufgeworfen, die im Folgenden zu klären sein könnten: Warum wird die Sitzverteilung im Europaparlament in Verträgen ausgehandelt und basiert z. B. nicht ausschließlich auf der Bevölkerungsgröße der Staaten? Worin genau

M2 Political groups

In Each country of the European Union the voters elect national parties. It would be hard for these national parties—currently there are 177—to achieve their political goals in the European Parliament on their own. So they gather in political groups. Unlike other supranational assemblies the political groups in the European Parliament are not organised by nationality, but by political affiliation¹. Not every political group the European Parliament has to in support the “European vision” though. The main goal of the Independence/Democracy Group for instance is to undo the influence of the European Union on the national governments.

Author text
1 affiliation: Zugehörigkeit

M3 European voting rights in the United Kingdom and in Germany

The form and the date of the European Elections is depending on the country, in which it takes place. Since 1992 the European Parliament presented several proposals for a uniform election procedure in all Member States. However, until now the Council of the European Union could not agree on one of these proposals.

Author text

M5 Political groups in the European Parliament



M4 Political groups in the European Parliament

European Political Group	United Kingdom	Germany
European People's Party—European Democrats (EPP—ED)	Conservative Party, Green, Liberal Party (U.K.P)	Christian Democrats Union (CDU), Christian Social Union (CSU)
Party of European Socialists (PES)	Labour Party, Social Democratic and Labour Party	Social Democrats Party of Germany (SPD)
Alliance of Liberals and Democrats for Europe (ALDE)	Liberal Democrats	Free Democrats Party (FDP)
Group for the Alliance of the Nations (G.A.N.)		
European Green Group—Free Alliance (E.G.G.—F.A.A.)	Green Party of England and Wales (G.P.E.W.), Green Party in Northern Ireland, Scottish Green Party	Alliance 90—The Greens
European United Left—Nordic Green Left (E.U.L.—N.G.L.)	Scottish Labour	The Left
Independence/Democracy Group (I.D.G.)	United Kingdom Independence Party (U.K.I.P)	

M6 Comparison between British and German voting rights

Common election provisions	
Every citizen of the Union residing in a Member State has the right to vote and to stand as a candidate in elections to the European Parliament. The election must be based on proportional representation and use either the list system or the single transferable vote.	
Selected national election provisions in the United Kingdom	Selected national election provisions in Germany
The single transferable vote system is used. The national territory is divided into 12 constituencies: England into 10, Scotland, Wales and Northern Ireland each into 1. Each constituency nominates a certain number of candidates.	The list system is used.
Nominations may be submitted if they are endorsed by a certain number of signatures. Besides a deposit of €3000 has to be paid for the candidates.	The whole country forms a single electoral area.
If a seat falls vacant during the electoral term, by-elections are held.	Only political parties and political organisations may submit nominations.
The maximum age of voting is 18.	If a seat falls vacant during the electoral term it is allocated to a candidate, if there is no candidate, the seat remains on the list until the next election.
In accordance with national traditions, the voting takes place on Thursday.	The minimum age of voting is 18.
	In accordance with national traditions, the voting takes place on Sunday.

Arbeitsblatt 2

Online-Link: 031570-0902

besteht das Machtgefälle zwischen Europaparlament und Ministerrat? Warum beteiligen sich so wenige Europäerinnen und Europäer an den Europawahlen? Wie könnte dies geändert werden? Und sollte dieser Zustand überhaupt geändert werden? Einige dieser Fragen können mithilfe der folgenden Texte und Tabellen geklärt werden, andere bedürfen z. B. einer Internetrecherche. Hier wird es den Jugendlichen nicht schwerfallen, Informationen zur Europäischen Union zu finden – die Aufgabe besteht bei diesem Themenkomplex eher darin, aus der Masse an Informationen die wesentlichen und verlässlichen Quellen zu lokalisieren. Erste Hilfen dafür bietet die abschließende Spalte auf dem Arbeitsblatt 2.

Why vote?

Der Text S1 entstammt dem Internetauftritt des Europäischen Parlamentes und erläutert aus Sicht eines Fürsprechers dieses Organs, dem Präsidenten des Parlamentes, welche politische Bedeutung es innerhalb der Europäischen Union besitzt. Bezüglich der Fragestellung *Why vote?* können die Schülerinnen und Schüler recherchieren, welche Rechtsvorschriften des Parlamentes in den von Pöttering genannten Bereichen Umweltschutz, Verbraucherrechte, Gleichberechtigung usw. bislang auf ihr eigenes Leben Einfluss nehmen (und das fängt schon bei den neuen europäischen Vorschriften für die Auslandstarife von Handyanbietern oder bei der kürzlich

Relative influence of voters in all EU countries

Country	Population (Millions)	Population (Millions)	Population (Millions)
Austria	8.5	10	461.1
Belgium	10.5	12	478.9
Denmark	5.5	6	268.8
France	65.0	75	3288.8
Germany	82.0	95	4088.8
Greece	11.5	13	561.1
Ireland	4.0	4	167.2
Italy	60.0	70	2944.4
Latvia	3.0	3	124.2
Lithuania	3.0	3	124.2
Poland	38.0	45	1890.9
Portugal	10.5	12	478.9
Romania	21.5	25	1045.5
Slovakia	5.5	6	268.8
Slovenia	2.0	2	82.4
Spain	45.0	50	2090.0
Sweden	9.0	10	409.0
United Kingdom	60.0	70	2944.4
Finland	5.0	6	247.2
EU Average	39.7	45	1890.9

The seats in the European Parliament are distributed according to a principle called "digressive proportionality" in official terms. That means that the larger the state, the more citizens are represented per MEP. Belgium, for example, has 10.6 Million citizens and is represented by 24 MEPs. Romania has about twice as much citizens, who are represented by only 35 MEPs.

A vote in the United Kingdom does not count as much as a vote in Luxembourg. Debate whether this is a good principle or not.

Imagine every vote would count as equal. What could happen, if the four biggest countries in the European would be ruled by radical parties? Compare with the current situation.

The apportionment of seats is not based on a mathematical formula. It is a matter of negotiation. Find evidence in this policy. Do you agree with this policy? Name alternatives!

Online-Link: 031570-0904

Arbeitsblatt 4 (Arbeitsblatt 3: Online-Link 031570-0903)

gekippten Norm zur berühmt-berühmten Eurogurke an), um somit selbstständig eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage zu finden.

Parteien und Fraktionen

Der Text M2 und die Tabellen M4 und M5 thematisieren die Parteien und Fraktionen des Europäischen Parlaments. Mittels des Textes M2 und der Tabelle M4 wird das Augenmerk von dem bekannten Terrain der nationalen Parteien auf die europäischen Fraktionen gelenkt. Die sich aus den drei Materialien ergebenden Aufgabenmöglichkeiten sind zahlreich. Gruppenbasierte Recherchen über die einzelnen Fraktionen mit anschließender Plenarsitzung im Klassenraum über ein konkretes Thema bieten sich ebenso an wie Vergleiche mit nationalen Parlamenten, hier etwa mit dem deutschen und dem britischen. Anregend sind auch die leeren Zellen in M4: Welche Inhalte vertritt etwa die Fraktion *Union for Europe of the Nations*

und warum hat sie keine Vertreter aus dem britischen und deutschen Lager? Die in M4 anklingenden komparatistischen Töne werden in M3 und M6, die die national verschiedenen Wahlrechte einander gegenüberstellen, zur Gänze ausgespielt. Mit M3 als inhaltlicher Einführung erkennen die Schülerinnen und Schüler über M6, dass es das demokratische Wahlsystem nicht gibt – unser deutsches Wahlrecht ist nur eines von vielen innerhalb der Europäischen Union. Welche politischen und historischen Gründe zu den einzelnen Systemen geführt haben, könnte im Stil eines fächerübergreifenden Unterrichts etwa in Geschichte ergründet werden.

Wählerinnen und Wähler

Arbeitsblatt 3 (Online-Link 031570-0903) thematisiert schließlich die europäischen Wählerinnen und Wähler, ihr Wahlverhalten und den national unterschiedlich gewichteten Einfluss der einzelnen Stimmen. Dieses Thema ist

aus Tabelle M7 abzulesen. Daraus ableitend ergeben sich Aufgabenstellungen, die nach den Gründen für die in den Nationen unterschiedlichen Einstellungen zu Europa und den Europawahlen fragen könnten. Die Schülerinnen und Schüler könnten eine eigene Werbeaktion z. B. in Form von Plakaten entwerfen. Könnten solche Werbemaßnahmen sie als Wählerinnen und Wähler davon überzeugen, bei den Parlamentswahlen ihre Stimme abzugeben?

Rechercheaufgaben

Die knappe Liste mit Links am Ende von Arbeitsblatt 3 dient als Anstoß für weitergehende Recherchen zum Thema *European Elections* bzw. *Europe* im Internet. Als Recherchethema bietet Europa für Schülerinnen und Schüler, die erstmalig in den Genuss eines bilingualen Sachunterrichtes kommen, dabei eine Besonderheit: Da sowohl Deutsch als auch Englisch zu den Amtssprachen der EU zählen, sind fast alle offiziellen Informationen zur EU in beiden Sprachen im Internet abgespeichert. Eine Recherche könnte somit zunächst auf deutschen Seiten stattfinden. Die (als Aufgabe zu empfehlende) schriftliche, englischsprachige Fixierung der Ergebnisse würde dann mithilfe der äquivalenten englischen Seiten erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler hätten dadurch mehrere Vorteile: a) Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Sprachen werden mit dieser Vorgehensweise fast mühelos entdeckt. b) Fachausdrücke werden beim parallelen Lesen rasch gefunden und übersetzt. c) Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren ihre englischsprachigen Ausführungen selbst und erleben dadurch direkte Erfolge – mögliche Unsicherheiten bzgl. des bilingualen Charakters des Sachunterrichts werden reduziert.

Lorenz Richter wuchs in Deutschland und den USA auf, ist Soziologe und Historiker und freier Redakteur für Politik und Geschichte in Berlin.



**Wie spricht man
eigentlich „married“ aus?**



Jetzt mit natürlicher Sprachausgabe!

Der Hexaglot Professional Translator XT
bietet in Deutsch und Englisch über
4 Millionen Einträge.

- Das Collins Großwörterbuch, viele grammatikalische und semantische Zusatzinformationen und zugeordnete Wendungen sorgen für einen korrekten und abwechslungsreichen Gebrauch.
- Hochwertige Sprachausgabe von Muttersprachlern und die Anzeige der Wörter in der internationalen Lautschrift erleichtern die Aussprache.
- Über eine SD-Karte können viele weitere Wörterbücher geladen werden.

Weitere Informationen:
www.hexaglot.com
Telefon (040) 589 64 99 37

Hexaglot®

IN TOUCH WITH THE FUTURE

Ulrich Matysik

Europa im bilingualen Geographieunterricht

Ideen für Einstiegsphasen

Europa im bilingualen Geographieunterricht mit der Zielsprache Französisch zu behandeln, könnte fast nahelegen, sich ausgehend vom deutsch-französischen Tandem mit dem übrigen Europa zu beschäftigen. Dies ist sicherlich eine mögliche Herangehensweise, da durch den Fachunterricht in der Fremdsprache etliche geographische Inhalte über den Landeskundeunterricht vorbereitet sind, sodass die Erdkunde auf die bereits eingeführte Lexik zurückgreifen, aber auch die vermittelten sachfachlichen Elemente aufgreifen kann. Ein solches Verfahren spielt bestimmt eine herausragende Rolle, wenn bilingualer Erdkundeunterricht nicht regelmäßig durchgeführt werden kann (nur einzelne Einheiten werden in der Fremdsprache unterrichtet) und eine relativ enge Kooperation zwischen dem Fach Geographie und Französisch existiert.

Bei fest eingerichteten bilingualen Zügen können geographische Inhalte aus dem europäischen Raum bei den verschiedensten Lehrplaneinheiten oder Wahlmodulen der Bildungspläne bzw. Curricula insbesondere in der gymnasialen Oberstufe integriert werden, sei es eine Fallbetrachtung zur Veränderung des Landschaftshaushaltes beispielsweise durch agrarische Nutzung ausgehend von einem lokalen Beispiel, das die Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns aufzeigt, sei es durch die Konsequenzen wirtschaftlichen und politischen Handelns auf internationaler bzw. intranationaler Ebene wie sie über das Wirken der Europäischen Union verursacht werden können. Vorteilhaft dabei ist zudem, dass man auch fächerübergreifend arbeiten kann.

Bei den im Folgenden skizzierten Beispielen handelt es sich um Auszüge aus einer ausführlichen Reihe für Schülerinnen und Schüler in Klasse 11 oder 12 (G9) oder 10/11 (G8), in der ausgehend vom Begriff *Europa* und von europäischen Raumbeispielen die Nutzung, Gestaltung und Veränderung der Landschaft sowie die Raumwirksamkeit wirtschaftlichen und politischen Handelns bearbeitet wurden.

Mögliche Einstiegsphasen

Europa ist für viele Schülerinnen und Schüler vornehmlich ein politischer Begriff und wird seltener mit seiner geographischen Bedeutung assoziiert. Deshalb bietet es sich an, eine Unterrichtsreihe, die sich auf überwiegend europäische Raumbeispiele stützt, mit diesem Terminus zu beginnen.

Abb. 1

**Qu'est-ce que l'Europe pour vous?
Qu'associez-vous? Que signifie ce
terme pour vous?**

- 1.1 Deux minutes de silence après 10 minutes de « musique européenne » - réalisez une image, une caricature, un schéma ... qui trace ce qui, à votre avis, est l'essentiel pour l'Europe.**
- 1.2 Affichage et présentation – chacun regarde les résultats des autres, pose, si nécessaire, des questions.**

Approche créative

Eine gut angenommene Einstiegsmöglichkeit stellt eine *phase d'approche créative* dar. Die Aufgabenstellung ist denkbar einfach (Abb. 1).

Bei der Präsentation stellt man schnell fest, dass für die Jugendlichen überwiegend Begriffe wie Europäische Union, Euro, EU-Erweiterung, Wirtschaftsgemeinschaft in den Mittelpunkt rücken, da diese im alltäglichen Leben permanent auftauchen. Nachgeordnet werden aber dann häufig kulturelle Vielfalt, Sprachreichtum, religiöse Diversität und zahlreiche andere Aspekte vorgestellt. Didaktisch ermöglicht dieser kreative Ansatz den Schülerinnen und Schülern, sich ihren Fähigkeiten entsprechend zunächst einmal zu artikulieren (skizzieren, zeichnen, Stichworte formulieren ...), ohne sofort spontan verbalisieren zu müssen. Da dies aber auch notwendig ist, sollte die nachfolgende Präsentation der Einzelergebnisse von Freiwilligen eingeleitet werden, sodass diejenigen, die für einen spontanen Vortrag ihren Wortschatz reaktivieren müssen, durch das Zuhören bei den anderen Gelegenheit dazu bekommen.

Wegen der Offenheit der Aufgabenstellung werden die Resultate entsprechend vielschichtig und vielfältig sein. Hier hängt es nun von den weiteren Intentionen des Unterrichtes ab, in welche Richtung die anschließende Diskussion geleitet werden soll. Sollte es sich um eine weniger kreative Gruppe handeln, kann die zweiminütige Besinnungsphase auch durch diverse Bildimpulse in Form einer Diashow ersetzt werden

(Fotos und Symbole auf Folien oder Powerpoint-Bildserie ...) – gleiches gilt für die Lenkung, d. h. Einschränkung einer übertriebenen Kreativität. Auf diese Weise wäre es möglich, sich schnell auf geographisch zielgerichtete Aspekte zu konzentrieren, sodass Bilder oder Symbole auch wieder im späteren Unterricht aufgegriffen werden können.

Approche ludique

Eine zweite Möglichkeit stellt eine *phase d'approche ludique* dar, die die Lerngruppe jedoch stärker leitet (s. Arbeitsblatt 1). Die die Kartenskizze umgebenden Textelemente beschreiben ein Europa, das sich durch kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche, historische und geographische Aspekte charakterisiert. Die Bearbeitung lässt sich im Prinzip in den verschiedenen Sozialformen durchführen, wobei die Arbeit in Kleingruppen am sinnvollsten und effektivsten erscheint. Der leicht spielerische Charakter des Arbeitsblattes besteht einerseits in den ein Quiz imitierenden Textkärtchen, andererseits in der Suche der entsprechenden Orte und deren Markierung auf der Karte. Die enthaltenen Informationen öffnen der Lerngruppe so den Blick auf die verschiedenen Gesichtspunkte einer europäischen Identität und heben die Verortung der diversen Ereignisse im Raum in den Mittelpunkt, um so zu einer besseren Gesamtschau Europas oder, wie es in französischen Lehrbüchern auch ausgedrückt wird, zur *Vision des Europes différentes* zu gelangen, die zu einer *identité européenne* führen. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass im bilingualen Geographieunterricht mit der Zielsprache Französisch auch die Sichtweise der französischen Schulgeographie stärker Beachtung finden sollte, als es möglicherweise mit unseren Rahmen- oder Lehrplänen vereinbar zu sein scheint. Das bedeutet, dass historische Einflüsse, auch wenn diese nicht rein geographisch sind, mehr Berücksichtigung finden. Dies verdeutlicht sich am Beispiel der Begriffe *identité européenne* und *fondements européens*, die durchgängig in französischen Lehrwerken ausführ-

Qu'est-ce que l'Europe ?

Un des grands pôles de l'économie européenne avec le Nouveau monde	Villes où sont décernés les prix Nobel	Point de naissance: le profil de ce 1 ^{er} empire, Océ à la fois, a été adapté comme système européen en 1912	Capitale symbolique de l'occupation allemande et siège majeur de la guerre froide	La ville de la structure d'octobre 1917 : siège de l'empire du communisme soviétique
De nombreux découvertes par des hommes célèbres	Capitale de la Commission européenne	Point de départ des Grandes Découvertes	Point de l'Europe pour des conditions climatiques adhésives à l'agriculture	La ville des révolutionnaires, où les parisiens, le 14 juillet 1789 la Déclaration universelle des droits de l'homme
Siège de l'Union européenne	Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne
Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne	Siège de la Commission européenne

1) Quels sont les endroits (ville, pays,...) définis par les faits présentés dans les cases ?
2) Marquez sur la carte ces endroits et reliez-les avec les définitions.

Sources: Atlas Géographique de l'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Océanie, Paris 2007, Nord de chez Armand Colin (photocopiable p. 14)

Avertissement: Attention au fait que pour les élèves, les pages de cette carte sont à utiliser avec précaution, à l'attention de l'enseignant.

Sources et le travail géométrique de la carte: L'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Océanie, Paris 2007, Nord de chez Armand Colin (photocopiable p. 14)

Quelle: Géographie 1ère, L'Europe, la France, © Hatier, Paris 2007 ; fond de carte : document photocopiable p. 59.

Online-Link: 031570-0905

Arbeitsblatt 1

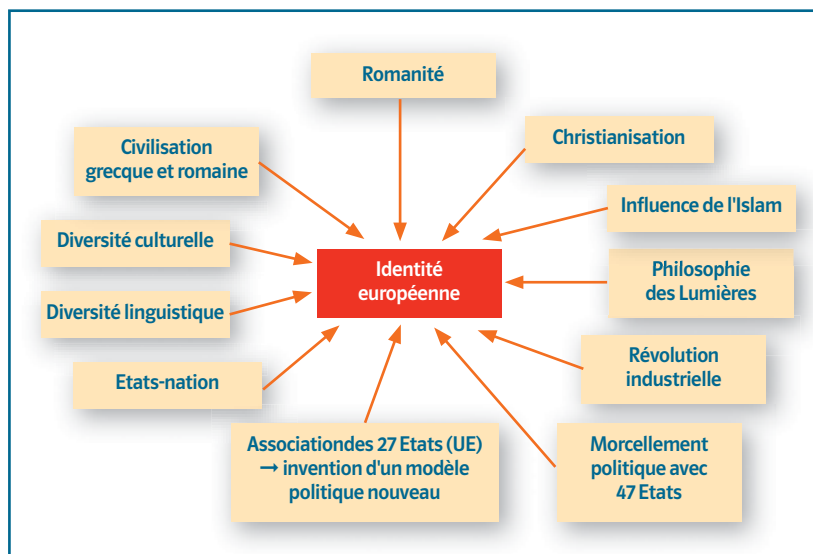


Abb. 1: L'identité européenne (eigenes Schema nach Texten aus: Magnard 1997, S. 14; Magnard 2003, S. 16; Nathan 2007, S. 15, S. 22)

Les limites de l'Europe

La limite est de l'Europe

« La question des limites de l'Europe n'est pas géographique, mais géopolitique. On a souvent écrit que l'Europe était un concept historique à géométrie variable et que ses limites géographiques sont floues car, avec l'Asie, [...] Depuis plusieurs siècles, c'est à la Russie qu'on demande de faire les « limites » géographiques de continents européens. Les autres ont la politique. Les mots d'ordre sont par tradition consacrés comme le respect des frontières géographiques de continuité. Ce choix ne peut pas être la géographie mais de l'histoire. Il déterminait une ligne floue, parce de nombreux ans, dans l'altitude ne dépasser pas 1000 mètres. D'ailleurs, les rigides études à l'ont avec majoritairement prescrites de Rome depuis le 19^e siècle. La plus fondatrice de la frontière conventionnelle de l'Europe, l'Oural, est la géographie officielle de Pierre IV, Tsaritchine. Apparemment, Moscou, capitale de la Russie, fait « partie » de l'Asie. Avec le déplacement de front russe sous Ivan le Terrible, vers la Volga, Moscou « révoit » celle d'Europe. Ce choix de l'Oural s'explique par une stratégie d'alliance avec l'Occident dirigée de techniques militaires, navales et archaïques pour le renforcement l'empire russe : le balancement historique de la Russie entre développement auto-centré et extériorisé dans les modalités européennes a joué au faveur de la seconde tendance. [...]»

« Les travaux de géographie ne sont autonomes de cette œuvre conventionnelle et d'une division du territoire russe, tant géographiques qu'historiques, en Russie d'Europe et Sibirie. »

(P) Alexis K. Sakhno, L'Europe et la Russie, (L'Asie) (Paris, 1999) dans « Géographie Int. L'Europe et la Russie », Paris, 1997

(C) Alexis K. Sakhno, L'Europe et la Russie, (L'Asie) (Paris, 1999) dans « Géographie Int. L'Europe et la Russie », Paris, 1997

Limites de l'Europe
Géographiquement l'Europe forme la partie ouest de la plaque eurasienne. A partir des informations et arguments des deux textes, discutez la question des limites est et sud-est de l'Europe.

L'Europe et sa limite sud-est

« La question de l'adhésion de la Turquie à l'Union européenne pose celle des limites de l'Europe. Elle pose en grand débat véritablement géopolitique, où il est fait grand cas de la géographie et de l'histoire. Les arguments sont très nombreux et touchent aux sentiments européens, tel qu'il est limité par les frontières du Bosphore et des Dardanelles, les autres sentiments, cette façon de voir les choses et l'opinion que, avant des siècles, les Turcs ont joué un rôle important en Europe. En revanche, certains appellent que ce fut en y appartenant et un mouvement vers la Turquie, de Serbes, de Bulgares et de Grecs. [...]»

« Un des grands arguments favorables à la candidature de la Turquie est qu'il s'agit de son pays européen. [...] Avec trois autres de candidats d'un État laissé et que l'Europe conviendrait ainsi qu'elle s'est peut-être ou claire clairement. D'autres tentent de soutenir que l'adhésion de sa population – avec plus de 70 millions d'habitants et une croissance démographique qui est moindre avec forte, elle serait dans vingt ans, avec plus de 90 millions d'habitants, l'État le plus peuplé de l'Union européenne. [...]»

« Ce débat pose aussi celui des pays voisins de la Turquie, la Grèce et l'Arménie. Certes ces États chrétiens sont situés au sud du Caucase, cette très grande montagne consacrée comme la limite du continent européen vers le sud Caspien et vers l'Asie. Mais si la Turquie fait partie de l'Union européenne, pourquoi pas son T-3 et le territoire de l'Idrisi fort répandue en Europe que la majorité y soit catholique, protestante ou orthodoxe et que l'Europe est en final en ensemble de diverses cultures christiennes plus ou moins latines. [...]»

(P) Alexis K. Sakhno, L'Europe et la Russie, (L'Asie) (Paris, 1999) dans « Géographie Int. L'Europe et la Russie », Paris, 1997

(C) Alexis K. Sakhno, L'Europe et la Russie, (L'Asie) (Paris, 1999) dans « Géographie Int. L'Europe et la Russie », Paris, 1997

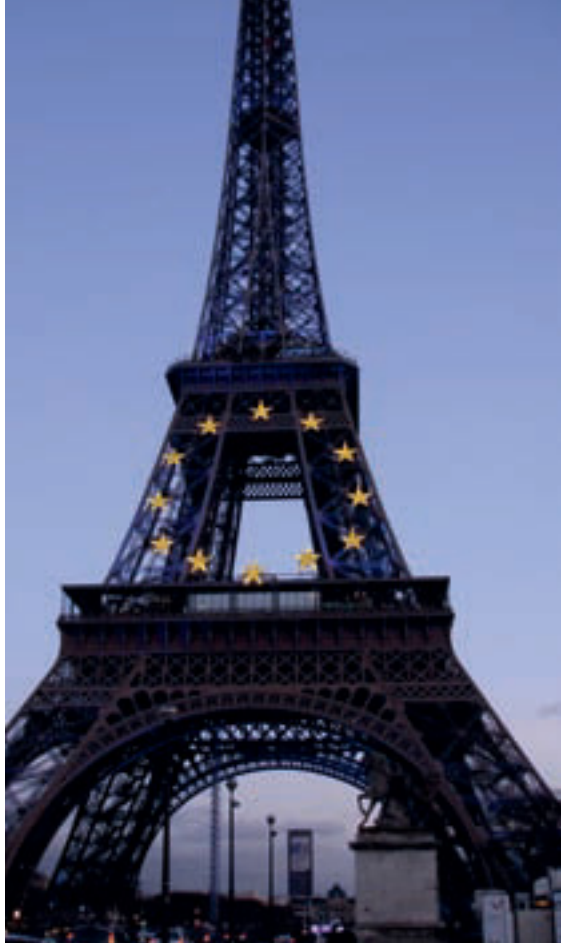


Foto: C. Haab

Quelle: Y. Lacoste, Limites futures de l'ensemble européen et soudaine restriction de l'idée européenne, Hérodote n° 118

Online-Link: 031570-0906

Arbeitsblatt 2

Abb. 2: Eiffelturm anlässlich der Präsidentschaft Frankreichs in der EU

lich behandelt werden (s. Abbildung 1) und in unserem Erdkundeunterricht ihren Niederschlag beispielsweise bei der Analyse von Stadtentwicklung oder dem Strukturwandel von altindustriellen Regionen finden. Hierzu findet man in allen Unterrichtswerken oder Atlanten entsprechendes Kartenmaterial oder weitere Materialien.

Zwei Textelemente des Arbeitsblatts 1 weisen auf die konventionellen Grenzen Europas hin, das als Kontinent nicht wirklich von Asien separiert werden kann. Die daraus resultierenden Probleme geographischer aber auch politischer Art können mit Hilfe der in Arbeitsblatt 2 aufgeführten Texte im folgenden Unterricht erörtert werden. Während vom ersten Text *La limite est de l'Europe* nach Klärung des historischen Kontextes leicht zu einer eher geographischen Analyse übergegangen wer-

den kann, bietet sich beim Text *L'Europe et sa limite sud-est* eher eine Diskussion geopolitischer Art an. Bei beiden Texten ist es eventuell, je nach Lerngruppe, nötig, zusätzliche Lexeme anzugeben.

Approche tirée de l'actualité

Als ein weiterer Ansatz bietet sich natürlich ein aktueller Anlass an. Dies mag ein politisches Ereignis (z. B. Europawahlen, *présidence du conseil européen*), ein Naturereignis oder wirtschaftlich aktuelle Entwicklungen sein. Hier habe ich eine Ausstellung ausgewählt, die im Rahmen der Konferenz *Regards du monde sur l'Europe* am 30. Oktober 2008 anlässlich der Präsidentschaft Frankreichs in der Europäischen Union in Paris stattfand. Es handelt sich um eine Auswahl von Karikaturen, die vom französischen Karikaturisten Plantu aus dem Netz-

werk *Cartooning For Peace* zusammengestellt wurden (als Beispiel dienen die Karikaturen auf Arbeitsblatt 3).

Ausgehend von den Karikaturen lassen sich zahlreiche verschiedene soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte erarbeiten. Vor allem bieten sie den Schülerinnen und Schülern vielfältige Redeanlässe durch Beschreibung, Analyse und Interpretation der Karikaturen, aber ebenso die Möglichkeit, miteinander zu diskutieren, da mehrere der Zeichnungen sicherlich wegen des unterschiedlichen individuellen Informationsstandes der Jugendlichen verschieden aufgefasst werden. Es können unterschiedliche Sozialformen angewandt werden, wobei auch hier eine kurze einführende Kleingruppen- oder Partnerarbeit, in der sich die Gruppen mit einzelnen Karikaturen auseinandersetzen und diese dann vorstellen, am effektivsten wirkt und nahezu alle

zum Sprechen animiert werden können, um so eine breite Diskussion vorzubereiten.

Schlussbemerkungen

Abschließend möchte ich zusammenfassend bemerken, dass ausgehend von allen drei Einstiegsphasen die Behandlung aller Themenbereiche des Geographieunterrichtes möglich ist, sei es traditionell mit einer Analyse der physisch-geographischen Einflussfaktoren für die Entwicklung eines Raumes, sei es die Analyse eines konkreten Raumbeispiels, an dem die Raumwirksamkeit des wirtschaftlich handelnden Menschen aufgezeigt wird (Standortfaktoren und deren Bedeutungsveränderung, Strukturveränderungen, Beeinträchtigung der Umwelt, Einfluss politischen Handelns). Wichtig erscheint dabei, auf die bedeutenden Unterrichtsergebnisse der Einstiegsphasen zu reagieren und sie aufzugreifen. So kann sich aus der Behandlung der Karikaturen eine stärker politisch orientierte Diskussion ergeben, so dass anschließend die aktuelle *politique agricole commune* (PAC) folgt, von der aus deren historisch bedingte Notwendigkeit abgeleitet wird, um dann auch die wichtigsten Strukturveränderungen der Landwirtschaft des Europas der Nachkriegszeit im Vergleich zweier Länder zu erarbeiten. Auf diese Weise gelangt man über die *agriculture productiviste* zur *filière agroalimentaire* und damit zu den weltweit operierenden multinationalen Unternehmen und den globalen Verflechtungen der Landwirtschaft.

Nach dem an zweiter Stelle genannten Einstieg konzentriert sich die Diskussion eher auf den kulturellen und historischen Teil, so dass sich hier eine anschließende Suche nach dessen Spuren in der Geographie anbietet, was leichter an Raumbeispielen in der Stadtgeographie möglich ist, da dies auch meist gut mit kleinen Exkursionen verbunden werden kann.

Ulrich Matsyk ist Lehrer für Französisch und Geographie am Wagenburg-Gymnasium in Stuttgart.



Mit freundlicher Genehmigung von © António/Portugal



Mit freundlicher Genehmigung von © Plantu, www.plantu.net

Exposition « L'Europe vue par les dessinateurs de presse internationaux » Paris 2008

www.coordinationsud.org / www.touteurope.fr/fr/actions/culture-science/culture/actualite.html

Travail en groupe:

- 1) Chaque groupe analyse une (deux) caricature(s). Quelle problématique les dessinateurs mettent-ils en valeur? Justifiez vos hypothèses.
- 2) En vous appuyant sur les résultats de tous les groupes, discutez les points de vue différents.
- 3) Quelle est votre propre opinion? Esquissez votre image de l'Europe.

Après la présentation:

 Online-Link: 031570-0907

Matthias Frey

Oui, nous pouvons! – Europawahl im bilingualen Unterricht

Nach der Wahl Barack Obamas zum neuen US-Präsidenten ist das Thema Wahlen in aller Munde und auch bei den Lernenden bekannt. Diese Popularität könnte zum Anlass genommen werden, auch die kommenden EU-Wahlen stärker in den Vordergrund zu rücken, zumal das Verantwortungsbewusstsein der Wähler

sich in den letzten Jahren spürbar verringert hat (1979 wählten 63 %, 2004 hingegen nur 46 %). Das Lehrwerk *Tous ensemble* behandelt Europa ausführlich im vierten Band und bietet zahlreiche Ansatzpunkte, die Themen Europa bzw. Europawahlen im bilingualen Unterricht fächerverbindend zu bearbeiten.

Die Texte (auf den abgedruckten Seiten 42/43) liefern einen informativen Einstieg in die Thematik. Es werden nicht nur trockene Daten vermittelt, sondern auch Gründe für die Entstehung der EU aufgeführt sowie Symbole der Einheit Europas dargestellt. Das anschließende Quiz überprüft das Verständnis des Texts und ermöglicht (durch die Selbstkontrolle) eigenständiges Arbeiten und die Festigung des erworbenen Wissens.

Unten und rechte Seite: Anregungen zum Themenfeld Europa in *Tous ensemble* Band 4

3B | le présent | texte | avenir | les bases

L'Europe et la paix

1951 Allemagne, Belgique, France, Italie, Luxembourg, Pays-Bas
1973 Danemark, Irlande, Royaume-Uni
1981 Grèce
1986 Espagne, Portugal
1995 Autriche, Finlande, Suède
2004 Chypre, Lettonie, Lituanie, Malte, République tchèque, Slovaquie, Espagne, Hongrie, Pologne, Roumanie, République tchèque, Grèce
2007 Bulgarie, Roumanie

Les symboles de l'Europe

Pour mieux connaître l'Europe, il faut comprendre ce que signifient ses symboles.

 Le drapeau Les 12 étoiles forment un cercle qui représente l'unité, la solidarité et l'harmonie entre les pays européens. Le nombre d'étoiles sur le drapeau ne change pas, même si l'Europe continue son élargissement.	 Le passeport Sur le passeport "Inchouk" de l'Union européenne, on lit d'abord «Union européenne» et en dessous, le nom du pays d'origine, p. ex. «République française».	 Devis L'Europe a sa monnaie unique? Ou presque... En Angleterre par exemple, on continue à payer en livres «sterling».	 L'hymne En 1972, le Conseil de l'Europe a choisi «L'Ode à la joie» de Beethoven pour en faire son hymne qui exprime la liberté, la paix et la solidarité.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Pour devenir membre de l'Union européenne, il faut:

<ul style="list-style-type: none"> - être un pays démocratique - respecter la constitution européenne des droits de l'homme - avoir une économie de marché - accepter les lois du Parlement européen à Strasbourg 	<ul style="list-style-type: none"> - être démocratique Land sein - die europäischen Menschenrechtskonvention respektieren - eine freie Marktwirtschaft haben - die Gesetze des Europa-Parlamentes in Strasbourg anerkennen
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

42 quatre-vingt-deux

l'élargissement de l'Union européenne - 2 milliards habitants - 1 euro livre sterling est l'unité de la loi de l'ère «de la devise»

Das auf der hier abgedruckten Seite 44 vorgeschlagene Projekt, in dem sich zwei Gruppen mit dem Europaparlament und den Tätigkeiten der EU beschäftigen, bietet eine solide Ausgangsbasis für eine vertiefte Behandlung des Europaparlaments in Verbindung mit dem Fach Politik. Hinsichtlich der anstehenden Europawahlen im Juni 2009, ist es sinnvoll, das Thema Wahlen auszuweiten. Durch die vorherige Behandlung im Französischunterricht (*Tous ensemble*, Lektion 3) ist bereits wichtiges Fachvokabular vorhanden, das einen vertieften Diskurs im Fachunterricht ermöglicht. Das Fach Französisch schafft hier beispielhaft eine Grundlage für die Arbeit im bilingualen Unterricht.

Das Thema Europawahlen kann in einem kleineren Projekt erarbeitet werden. Um die Komplexität der Wahlen konkreter darzustellen, kann die Vorbereitung einer Europawahl simuliert werden. Hier können arbeitsteilig Wahlplakate und Wahlflyer mit den dazugehörigen Slogans erstellt werden. Im Internet suchen die Schüler mit Hilfe der Lehrperson Wahlprogramme auf deutschen und französischen Seiten und vergleichen sie miteinander (je nach Schwierigkeitsgrad eher formal als inhaltlich). Einzelne Programminhalte werden aufgegriffen und genauer be-

sprochen (z. B. die Haltung beider Länder zur Aufnahme der Türkei in die EU). Sie erstellen anschließend selbst Wahlprogramme in vereinfachter Form.

Ebenfalls denkbar ist je nach Klassengröße das Nachspielen einer Sitzung des Europaparlaments mit den 27 Mitgliedsstaaten. Man könnte eine Abstimmung simulieren oder kurze Dialoge der einzelnen Länder über ein bestimmtes Thema (z. B. Umweltschutz) erstellen lassen. Schwächere Schüler könnten als Dolmetscher fungieren, dadurch wird erneut binnendifferenziert gearbeitet und gleichzeitig der authentische Rahmen erhöht. Im Anschluss könnte der Wahlvorgang simuliert oder zumindest ansatzweise dargestellt werden. Als Hilfe könnte man die Ergebnisse der Europawahl 2004 zu Rate ziehen. Wichtig ist, dass die Schüler erfahren, wer wählen darf, wie und wer gewählt wird und wie sich die Sitzverteilung im Parlament ergibt. Der Wahlvorgang könnte abgerundet werden, indem man Interviews mit den gewählten Abgeordneten macht und eine Wahlparty veranstaltet.

Es geht hier nicht darum, das gesamte Prozedere naturgetreu nachzuspielen. Das Ziel des Projektes ist es, die komplexen Zusammenhänge der Wahlen aufzubrechen und für die Lerner durch handlungsorientierte Ansätze anschaulich zu machen.

Die Schüler sollten mit Hilfe der Lehrperson ein Glossar *Europa* erstellen, um das Fachvokabular in deutscher und französischer Sprache zu gewährleisten. Die erarbeiteten Materialien können in geeigneter Form (Stellwand, Portfolio, etc.) präsentiert und veröffentlicht werden, um die Arbeit der Schüler wertzuschätzen und das Interesse anderer Schüler zu wecken. Falls sich die Gelegenheit bietet, sollte auch ein Besuch des Europaparlaments in Straßburg in das Projekt mit eingeplant werden.

Was Barack Obama kann, was die Amerikaner können, sollte auch im Bilingualen Unterricht möglich sein – *oui, nous pouvons!*

Matthias Frey ist Lehrer für Geschichte und Französisch an der Sekundarschule Bätwil (Schweiz).

Beispielseiten entnommen aus:
Tous ensemble 4, Schülerbuch (ISBN 978-3-12-523994-4), S. 42–44, Stuttgart: Klett 2007. Abbildungen: Communauté européenne, Bruxelles: 43.1; 44.1; 44.2; Comstock, Luxemburg: 42.1; Europäische Zentralbank, Frankfurt: 42.3; 42.4; 42.5; 42.6; 42.7; Klett-Archiv, Stuttgart: 42.2 (Christine Séguret); Picture-Alliance, Frankfurt: 43.2 (Georges Gobet); 43.3 (Christian Hartmann); 44.3 (Bernad Thissen); The Library of Congress, Washington, D.C.: 42.8 (Public Domain)

3B **texte**

Pourquoi l'Europe?

Après la Seconde Guerre mondiale, plusieurs hommes politiques européens ont pris la décision d'unir leurs pays, ce qui a permis de garantir une paix durable.

En 1957, la France, la Belgique, l'Allemagne, l'Italie, les Pays-Bas, le Luxembourg et le Royaume-Uni ont signé le Traité de Rome. En 1962, on introduit le marché unique: l'acier, et on crée le «marché» commun. Les personnes, les marchandises et l'argent circulent librement en Europe, comme dans un seul pays.

En 2002, l'Union européenne change (21 pays membres) et l'euro devient la monnaie officielle.

On crée une Commission: les Européens sont réunis dans la Commission.

1 Comprendre le texte: Quiz

1. Combien de pays ont signé l'UE? 5. Qui a écrit le traité de l'Europe unifiée?

2. Combien de pays ont signé l'UE? 6. Quand a-t-on créé la Commission européenne européenne?

3. Quand a-t-on créé l'UE? 7. Combien de pays ont créé la CEE?

4. De quelle couleur est le pavement européen?

Online-Link: 031570-0909

3B **atelier**

2 A partir du texte

Le 9 mai, c'est le jour de l'Europe!

Cherchez des informations sur cette journée: Pourquoi le 9 mai? Qui fait ce jour? Est-ce que tout le monde peut participer à la fête?

Prenez des notes et présentez vos résultats à la classe.

3 Zoom sur l'Europe: ce qui marche bien et ce qu'il faut améliorer

Complétez avec ce qui, ce que, ce qui:

1. Les échanges commerciaux: les pays membres de l'Europe. 4. Accord'hui encore, la France et l'Allemagne ont des échanges commerciaux de produits agricoles. les autres pays membres acceptent.

2. Les zones portuaires travaillent dans tous les pays membres. leur offre un meilleur service.

5. En Europe, il y a beaucoup de gens sans travail. est un gros problème pour l'Union.

3. Depuis le 1^{er} janvier 2002, beaucoup de pays acceptent l'euro. permet de voyager facilement. 6. Les hommes politiques ne savent pas il faut faire pour améliorer le rôle des Européens.

4 Projet: A nous l'Europe!

Faites deux groupes (A et B). Chaque groupe choisit un des thèmes suivants sur l'Europe:

- le Parlement européen;
- les actions de l'Union européenne.

Chaque groupe cherche d'abord des informations sur son thème et prépare une fiche (titre, date, thème principal).

Les deux groupes forment ensuite deux cercles (A et B).

Les élèves du cercle A commencent à poser des questions à leur partenaire du cercle B sur ce qu'il trouve sur son thème. Les deux cercles tournent vers la droite. Les élèves du cercle B commencent à poser des questions à leur partenaire du cercle A sur ce qu'il trouve sur son thème. Les deux cercles tournent ensuite vers la droite, etc.

Online-Link: 031570-0910

Rolf Theis

German Reunification in the German bilingual classroom - History in Perspective

Bilingualen Geschichtsunterricht gibt es! Aber: Sollte es ihn auch geben? (Hasberg 2007, S. 37) Wolfgang Hasberg hinterfragt die oft beschriebene und viel beschworene Erfolgsgeschichte des bilingualen Unterrichts in Deutschland nicht zum ersten Mal.

Aspekte der (Vor-)Entlastung im bilingualen Unterricht:

- **besonders sorgfältige methodisch-didaktische Strukturierung:**
 - klare und pointierte Sachanalyse
 - präzise Stufung und Verzahnung der Informations- und Analyseschritte
 - Einbeziehen nicht-sprachlicher Quellen
 - starke Visualisierung
 - Projektansatz
 - Stärkung der Selbsttätigkeit der Lernenden
 - Produktorientierung
- **besondere Sorgfalt hinsichtlich der sprachlichen Komponente:**
 - bei der Textauswahl – Steilheitsgrad; Komplexität der Strukturen; Differenziertheit der gedanklichen Verknüpfungen bzw. der Argumentation
 - bei der Textaufbereitung – z. B. Textlänge; Annotation nicht nur unter dem Text, sondern in den *margins*, also textbegleitend
 - beim Zur-Verfügung-Stellen von Gerüsten zur sprachlichen Bewältigung, d. h. nicht nur bei der Bereitstellung von *technical terms* und *working vocabulary*, sondern auch bei der Art und Weise ihrer Aufbereitung, z. B. mit Strukturierungshilfen bzw. visuellen Hilfen (*scaffolding*)
 - bei der Nachbereitung z. B. in Form eines von den Lernenden zu erstellenden thematischen Glossars

Angesichts fehlender zuverlässiger und abgesicherter Untersuchungen zum sachfachlichen Mehrwert des History-Unterrichts ist seine Schlussfolgerung verständlich, es könne zur Zeit noch nichts darüber ausgesagt werden, inwiefern dieser Unterricht als erfolgreich oder gescheitert zu beurteilen sei (ebd., S. 38). Könnte man nicht sehr zufrieden sein, wenn der sehr erhebliche sprachliche Mehrertrag bilingualen

Lehrens und Lernens nicht durch eine Einbuße bei den im Sachfachunterricht erreichten Kompetenzen und Wissensbeständen erkauft wird?

Vorentlastung

Abgesehen von allen fachlichen, methodischen und transkulturellen Aufgaben und Zielstellungen, ist im bilingualen

Sachfachunterricht zuvörderst die Fremdsprachenhürde zu überwinden. Insbesondere in den Anfangsklassen klaffen kognitiver Anspruch und Komplexität und Differenziertheit der Problemstellung auf der einen Seite und sprachliches Aufnahme- und Umsetzungsvermögen auf der anderen Seite auseinander. Der bilinguale Unterricht bedarf dementsprechend der (Vor-)Entlastung (siehe Kasten links).

Keiner dieser Aspekte betrifft nun ein dem bilingualen Lehren und Lernen eigenes Spezifikum. Aber aufgrund der zu überwindenden Hürde wird der bilinguale Sachfachlehrer besonders darauf bedacht sein, all diejenigen Strategien besonders sorgfältig zu beachten, die geeignet sind, den Lernenden Zusammenhänge besonders eingängig erfahrbar und analysierbar zu machen und damit zum Kompetenzerwerb beizutragen. Das für die unten skizzierte Sequenz vorgesehene Textmaterial sollte ab der Stufe B1+ ohne allzu großen sprachlichen Aufbereitungsaufwand bearbeitbar sein.

Themenauswahl

Die kontrastierende Einbeziehung der Zielsprachkultur in Form von zeitgenössischen Quellen oder späteren Darstellungen eröffnet eine begrenzte Multiperspektivität. [...] Im bilingualen Geschichtsunterricht [ist] die Gefahr einer Biperspektivität nicht ausgeschlossen. Über die mit der Zielsprache verbundenen Kulturen hinaus müssen weitere Perspektiven zwangsläufig mit eingeschlossen werden. In welcher Sprache sollen sie dargeboten werden? [...] Hat historisches Lernen den Erwerb einer zweiten bzw. weiteren Er-

schließungssprache zur Voraussetzung? Fördert der Beitrag einer zweiten, dritten, n-ten Erschließungssprache in Lehr-Lernprozessen über Vergangenheit das historische Lernen? Leistet er einen Beitrag zur (politisch gewollten) Ausbildung einer europäischen, einer globalen Identität? – Fragen über Fragen, auf die schlüssige Antworten noch längst nicht in Sicht sind (Hasberg 2007, S. 54).

Jenseits dieser bemüht skeptischen grundsätzlichen Erwägungen seien in der Praxis bewährte Aspekte genannt: Im bilingualen Geschichtsunterricht wird – über das Normalcurriculum hinaus – thematisch besonders auf Facetten eingegangen, die der normale Geschichtsunterricht auch betrachten könnte, die aber nicht Bestandteil seiner Grundkonzeption sind und dementsprechend eher vernachlässigt werden. Spezifische Stärken des *History*-Unterrichts sind Anreicherungen durch

- Außenblicke auf die deutsche Geschichte
- Innenblicke auf Facetten der Geschichte angelsächsischer Staaten
- Einschätzungen internationaler Entwicklungen auch aus der Fremdperspektive bzw. aus mehreren Fremdperspektiven

Letzteres ist eine besondere Stärke des englisch-bilingualen Geschichtsunterrichts im Gegensatz zum partnersprachlich orientierten bilingualen Unterricht z. B. in französischer Sprache. Englisch als Lingua franca eröffnet eine Quellenlage, die über den angelsächsischen Bereich hinaus vielfältige Einschätzungen aus aller Welt in englischer Sprache zugänglich macht.

📄 Online-Link: 031570-0900

Download:

Einfach die Ziffernfolge oben links auf der Klett Homepage www.klett.de in das Suchfeld eingeben und Sie gelangen direkt zum entsprechenden Arbeitsblatt.

SOURCE MATERIAL 1

Letter from Chancellor Kohl to the governments of the world (Bonn, 3 October 1990)

Today, the German nation has become reunited in peace and freedom. Forty-five years after the end of the Second World War, which originated from German soil and caused untold suffering in Europe and throughout the world, the painful separation of the Germans has come to an end. In exercising our right to free self-determination, in harmony with our neighbours and on the basis of the Treaty on the Final Settlement with respect to Germany, we Germans have today united to form a single state - the Federal Republic of Germany - with complete sovereignty over its internal and external affairs.

Source: The Unification of Germany in 1990. Bonn: Press and Information Office of the Federal Government, 1991, pp. 163-165. Copyright © Press and Information Office of the Federal Government

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

SOURCE MATERIAL 2 Opinion Polls:

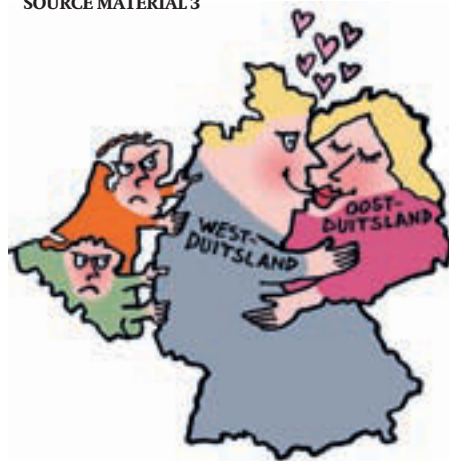
Opinions on German Reunification in Spring 1990
Are you for or against German reunification?

country	pro	against	no opinion
GDR	90	06	05
Spain	81	05	13
FRG	77	11	11
Italy	77	11	12
USA	61	13	09
Ireland	75	08	18
Greece	74	11	15
Portugal	74	05	21
Hungary	68	22	10
France	66	15	19
GB	64	18	17
Belgium	61	19	19
NL	59	21	20
Denmark	56	26	18
Lux.	52	25	23
SU	51	30	09
Poland	48	39	13
Tschechoslovakia	37	22	22
Israel	25	33	40

📄 Online-Link: 031570-0911

Caricatures on German Reunification

SOURCE MATERIAL 3



SOURCE MATERIAL 4



📄 Online-Link: 031570-0912

Unterrichtssequenz German Reunification

Hasberg fragt nach dem Beitrag des *History*-Unterrichts zur (politisch gewollten) Ausbildung einer europäischen, einer globalen Identität. Hier sei eine Unterrichtssequenz zur deutschen (Wieder-)Vereinigung skizziert, die

- einen Beitrag leisten kann zu einem informierteren Verständnis der Lernenden in Bezug auf ihre nationale Identität und die Fernwirkungen der nicht mehr ganz so jungen jüngeren deutschen Geschichte,
- Fragen aufwirft und beleuchtet in Bezug auf die europäische Einbindung Deutschlands und der Deutschen, d. h. mit Blick auf den Prozess der Einbindung Deutschlands in die Entwicklung der europäischen Institutionen seit dem Zweiten Weltkrieg,
- einen Beitrag zur Selbstvergewisserung der Lernenden hinsichtlich ihrer europäischen Identität leisten könnte.

Materialskeizze

Das Thema *German Reunification in International Perspective* erfüllt Merkmale einer exemplarischen *History*-Unterrichtssequenz:

- Außenblick auf die deutsche Geschichte
- Multiperspektivität: internationale Textquellen nicht nur aus dem angelsächsischen Bereich (u. a. auch Einbeziehen weiterer Fremdsprachen, abhängig vom Migrationshintergrund der Lernenden und vom Fremdsprachenangebot der Schule)
- nationale/europäische/internationale Selbstvergewisserung
- Gegenwartsbezug
- starke Visualisierungsangebote durch *cartoons*
- Potenzial für Selbsttätigkeit/Projektarbeit/Produktstellung

Die nachfolgend aufgeführten Materialien ermöglichen eine multiperspektivische Bearbeitung des Themas *German Reunification* auf der Basis von

- Karikaturen, welche die Einstellung unterschiedlicher Länder zur deutschen Wiedervereinigung widerspiegeln
- Texten aus unterschiedlichen Ländern zum Thema der deutschen (Wieder-)Vereinigung
- Umfrageergebnissen zur internationalen Einstellung gegenüber der (Wieder-)Vereinigung

Abhängig von der Jahrgangsstufe und dem Kontext der Kurzsequenz werden die Implikationen aufzuarbeiten sein, die in der unterschiedlichen Begrifflichkeit von *unification/reunification/unity* liegen.

Die Unterrichtssequenz wäre zu sehen im Kontext einer größeren Einheit, die durch die Fokussierung auf die internationale Sicht angereichert werden könnte – sei es im *History*-Unterricht, sei es in Form eines bilingualen Moduls im Rahmen des normalen Geschichtsunterrichts.

Mögliche Einstiege

Eine Einstiegsmöglichkeit wäre ein Bild von der Begeisterung anlässlich der Maueröffnung oder ein Text (z. B. die enthusiastische telefonische Meldung von Bundeskanzler Kohl an den amerikanischen Präsidenten Bush am Tag nach der Maueröffnung). Diese Optionen, ebenso wie ein direkter Einstieg über einen *cartoon*, eröffnen den Lernenden die Möglichkeit, die Bruchstücke ihres Vorwissen vorzutragen, in der Gruppe anzuhäufen, zu bündeln und sich verfügbar zu machen.

Intentionale Gattungen wie Karikaturen [...] sind deshalb als Quellen ertragreich, weil in ihnen zugespitzt eine zeitgenössische Perspektive und Meinung zum Vorschein tritt (Sauer 2008, 196): Die Lernenden können *cartoons* in Gruppen beschreiben und analysieren und daraus Fragen für das weitere Vorgehen entwickeln. Entweder kann in Form von Projektarbeit der Auftrag zur Suche und Analyse von internationalen Stellungnahmen erfolgen oder es kann ein bereitgestelltes Quellenangebot genutzt werden – abhängig von

der Jahrgangsstufe und der Projekterfahrung.

Eine Einschätzungshilfe und relative Zuordnung bieten die Ergebnisse der internationalen Meinungsumfrage zur Einstellung gegenüber der (Wieder-)Vereinigung.

Die unterschiedlichen Einstellungen aus europäischen Ländern (zum Teil widersprüchlich in *cartoons* und Textbeispiel) können befragt und diskutiert werden. Einzugehen wäre auf die länderspezifischen Beweggründe – und diese wären zu recherchieren. Wichtig ist ebenfalls die Einbeziehung außer-europäischer Einschätzungen, wie z. B. diejenige der USA und Japans – und eine Analyse der jeweiligen Beweggründe. Als Endprodukt könnte man sich einen Brief an je einen der Karikaturisten vorstellen.

Letztendlich zu befragen wäre die deutsche Haltung im Blick auf die rezipierten Außenwahrnehmungen und die gewonnenen Einsichten hinsichtlich der Perspektiven der europäischen Weiterentwicklung und der Einschätzung der Entwicklungen/Motivationen bezüglich des europäischen Zusammenrückens nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Hasberg'schen Frage: *... ist der Ertrag der Mühe wert?* (Hasberg 2007, S. 50) beantwortet sich – hoffentlich – im Zuge der Durchführung der Unterrichtssequenz.

Literatur:

Hasberg, Wolfgang (2004), Historisches Lernen im bilingualen Geschichtsunterricht, in: Bonnet, Andreas/Breidbach, Stephan (Hg.) *Didaktiken im Dialog*, Frankfurt 2004, S. 221–236.

Ders. (2007), „Historisches Lernen – bilingual? Vorgaben für den englischsprachigen Geschichtsunterricht kritisch gelesen“, in: Bosenius, u.a. (Hrsg.), *Der bilinguale Unterricht Englisch aus der Sicht der Fachdidaktiken*, Wissenschaftlicher Verlag Trier, S. 37.

Sauer, Michael (2008): *Geschichte unterrichten*. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Stuttgart : (Zitat: S. 196).

Dr. Rolf Theis, IB-Koordinator am Goethe-Gymnasium Frankfurt und (gemeinsam mit Frau Prof. Doff) verantwortlich für die Koordination des Lehrerfortbildungsprojekts „Frankfurter Bilingualzertifikat“ der Goethe-Universität Frankfurt und des Hessischen Kultusministeriums.

SOURCE MATERIAL 5:

U.S. American reaction to reunification

Address to the German People on the Reunification of Germany Address by President George Bush, October 2, 1990

It is with great pleasure that I congratulate Chancellor Kohl and the German people at this historic moment. [...] Forty-five years of conflict and confrontation between East and West are now behind us. At long last the day has come: Germany is united; Germany is fully free. The United States is proud to have built with you the foundations of freedom; There is no doubt that the future holds new challenges, new responsibilities. I'm certain that our two nations will meet these challenges, as we have in the past, united by a common love of freedom. Together, building on the values we share, we will be partners in leadership. [...]

<http://usa.usembassy.de/texts/ga6-901002.htm>

SOURCE MATERIAL 6

"Mr. Gorbachev, open this gate"

U.S. President Ronald Reagan gave this public speech at the Brandenburg Gate in West Berlin, so that it was audible in East Berlin, on June 12, 1987: General Secretary Gorbachev, if you seek peace, if you seek prosperity for the Soviet Union and Eastern Europe, if you seek liberalization: Come here to this gate! Mr. Gorbachev, open this gate! Mr. Gorbachev, tear down this wall! [...] And what better way to demonstrate to the world the openness of this city than to offer in some future year to hold the Olympic games here in Berlin, East and West?

<http://www.reaganfoundation.org/reagan/speeches/wall.asp> (August 20, 2008)

SOURCE MATERIAL 7

"Told me nothing"

The French President François Mitterand on November 28, 1989, after receiving Helmut Kohl's proposal for the Creation of a German Confederation: But he did not tell me anything! Told me nothing! I will never forget it! Gorbachev will be furious – he will not let it happen, it is impossible. I do not need to oppose it, the Soviets will do it for me. Think about it, they will never accept this big Germany confronting them. [...] Kohl will not get anything from me before European Unity has progressed further. And in addition the GDR will not have it. It is the Prussians. They do not want to be under Bavarian control.

<http://usa.usembassy.de/texts7/ga6-900925.htm>

SOURCE MATERIAL 8

"This must be prevented"

December 8, 1989, British Prime Minister Margaret Thatcher (1979–90) at a EU summit in Strasbourg, in a private conversation:

In the GDR, people are increasingly calling for reunification. If that is what happens, it will present Gorbachev with a problem that he cannot control. This must be prevented by the actions of the CSCE1 and the Four Powers. The

East Germans do not take the Four enough into consideration. They have forgot that it is thanks to us that Berlin is free.

Kohl has no idea of what feelings come up in Europe on hearing about reunification. Germany is divided because it was the Germans who have imposed the most terrible of wars on us. Germany becomes more dominant in Europe from one day to the next. It is necessary for us to meet regularly to create a counterweight to Germany. One has make sure [sic!] that she will not dominate [...]

Hanhimäki, Jussi / Westad Odd A. eds., 2003, The Cold War, Oxford: p.610

¹ Helsinki Conference on Security and Cooperation in Europe: Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. KSZE; 1975

SOURCE MATERIAL 9

Warsaw's greatest foreign policy challenge

Extract from a U.S. study about Poland's reaction to German reunification, 1992: Together with securing the removal of Soviet troops from Polish territory, the reemergence¹ of a united, economically powerful Germany presented Warsaw's greatest foreign policy challenge after 1989. Fear of a resurgent² Germany motivated Skubiszewski's initial desire to preserve the Warsaw Pact as a political alliance guaranteeing the Oder-Neisse Line as Poland's western border. Warsaw also welcomed the continued presence of United States forces in Europe as a check on potential German expansionism.

At the same time, however, Germany represented the largest potential source of economic assistance and investment for Poland, accounting in 1990 for one-fifth of Warsaw's imports and one-quarter of its exports. [...] Warsaw consistently and energetically opposed all movement toward German reunification and revanchism. [...] West German chancellor Helmut Kohl visited Warsaw in November 1989 to accelerate the recent improvement of relations between the traditional rights and to quiet fears about German revanchism that had escalated with impending³ reunification. West Germany extended some US\$2 billion in economic assistance to Warsaw and acknowledged Germany's guilt for attacking Poland in World War II. Kohl also reaffirmed a 1970 bilateral treaty promising to respect existing borders.

[...] Germany officially renounced all claims on Polish territory [...] in May 1990. December 1991 marked a milestone in Polish-German relations when the parliaments of both countries ratified a treaty of friendship and cooperation.

U.S. Source Library of Congress: <http://country-studies.us/poland/91.htm>



Online-Link: 031570-0913

Geschichte und Geschehen

Bilingual – 20th century

Geschichtliches Verstehen vertiefen und gleichzeitig englische Sprachkompetenzen fördern



Konzeption

- Alle Texte, Materialien, Methodenexkurse und Arbeitsaufträge sind englisch formuliert. Dabei wird die Wortschatzarbeit aktiv unterstützt, zentrales Vokabular und Redewendungen werden bereitgestellt.
- Die Themen werden von einer motivierenden Auftaktdoppelseite eingeleitet.
- Dem folgen Verfassertexte und darauf bezogene Materialien.
- Methodenexkurse vermitteln zentrale Techniken historischen Arbeitens.
- Historische Schlüsselbegriffe werden zweisprachig präsentiert.
- Die Texte sind verständlich geschrieben und nicht zu lang, so dass sie ab dem 5. Lernjahr Englisch gut verstanden werden.

8. bis 10. Klassenstufe

NEU: Schülerbuch 20th Century
978-3-12-411110-4 € 14,90 ●

Schülerbuch 19th Century
978-3-12-411120-3 € 14,90 ●
erscheint 3. Quartal 2009

Lehrerband 20th Century
978-3-12-411112-8 € 10,90 ●
erscheint April 2009

Lehrerband 19th Century
978-3-12-411122-7 € 10,90 ●
erscheint 4. Quartal 2009

Bestellung und Beratung bei Klett:
Telefon 0180 · 25 53 882, Fax 0180 · 25 53 883
(6ct pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz)
www.klett.de



Kirsten Heckelmann / Elke Tetens

Beginners in Biology?

Seit der Einrichtung bilingualer Profile an einigen Gymnasien der Bundesrepublik in den 1970er Jahren wird bilingualer Unterricht an einer zunehmenden Zahl von Schulen angeboten. Das Fach Biologie gehört mittlerweile zum Kernbereich der bilingual unterrichteten Sachfächer an Gymnasien mit deutsch-englischen Zügen. In einigen Bundesländern können die Lernenden das Fach Biologie in der Kursstufe in der Fremdsprache wählen und die schriftliche Abiturprüfung im Fach Biologie auf Englisch ablegen.

Diesen Erfolgskurs gilt es zu halten, angesichts der wesentlichen Veränderungen, die der inzwischen gut etablierte bilinguale Biologieunterricht seit Beginn des Schuljahres 2008/09 mit der Umstellung auf G8 und die zum Teil veränderte Reihenfolge der Sachinhalte gemäß der neuen Bildungsstandards erfährt.

In den meisten Bundesländern beginnt der bilinguale Biologieunterricht in den Klassen 8 oder 9, d. h. früher als in G9. Das heißt zum einen, dass die Schülerinnen und Schüler weniger allgemeinen Fremdsprachenwortschatz mitbringen und zum anderen, dass Lehrplaneinheiten, wie z. B. Zelluläre Organisation der Lebewesen, auf Grundwissen und Fachbegriffen aus den Klassen 5 bis 8 aufbauen, ohne dass die Schülerinnen und Schüler diese in der Zielsprache Englisch beschreiben oder benennen können.

 Online-Link: 031570-0900

Download:

Einfach die Ziffernfolge oben links auf der Klett Homepage www.klett.de in das Suchfeld eingeben und Sie gelangen direkt zum entsprechenden Arbeitsblatt.

Es müssen also Wege gefunden werden, das Vorwissen (hier: sachgerechte Arbeit mit dem Lichtmikroskop und typischer Aufbau tierischer und pflanzlicher Zellen) schnell und motivierend zu reaktivieren und gleichzeitig den *absolute beginners* Status der Schülerinnen und Schüler – was das biologische Sachvokabular und spezifische Transportvokabular angeht – zu berücksichtigen.

Im Folgenden wird ein Unterrichtsgang mit Arbeitsmaterialien aus dem Klett Internet Portal vorgestellt, der ein handlungsorientiertes und kommunikatives Aufgreifen des Grundwissens unter Einführung und Einübung der fremdsprachlichen Begriffe gewährleistet. Nur auf dieser Grundlage kann die sachgerechte Erweiterung des Fachwissens (z. B. Zelldifferenzierung, Zellteilung, Meiose) und der Aufbau des adäquaten passiven und aktiven Wortschatzes der Schülerinnen und Schüler (Verstehen von Arbeitsanweisungen, Beschreiben von Beobachtungen, Erklären von Zusammenhängen) gelingen.

Bekannte Inhalte zu Bau und Bedienung des Lichtmikroskops sowie zur Herstellung von Frischpräparaten bearbeiten die Schülerinnen und Schüler möglichst zügig in einer Arbeitsphase mit *word lists*, *word banks* und *gap filling exercises*. Anschließend untersuchen sie ihnen bis dahin unbekannte Zelltypen (z. B. Leberzellen statt Mundschleimhautzellen) oder bereits bekannte Objekte – wie Mundschleimhautzellen oder Zellen der Wasserpest – unter neuen Gesichtspunkten, etwa der Größenbestimmung von Zellen und Zellstrukturen, der Beobachtung von Plasmabewegungen (Wasserpest), der Sichtbarmachung von Zellkern (Anfärbung mit Methylenblau) oder der Zellmembran bei Pflanzenzellen (Plasmolyse bei Wasserpest).

Alle Arbeitsmaterialien können so eingesetzt werden, dass dem Einzelnen Lernenden in jeder Biologiestunde eine möglichst große Redezeit eingeräumt wird. Denn nur so erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie wichtig sprachliche Einführung in eine schon bekannte Thematik ist und dass nur Übung die aktive Wortschatzerweiterung voranbringt. Die ständig eingeforderte sachgerechte Kommunikation dient auch der langfristigen Verankerung vieler Details, die letztendlich sowohl inhaltlich wie auch sprachlich Voraussetzung für eine erfolgreiche Belegung des bilingualen Sachfaches in der Kursstufe ist.

Die folgenden Vorschläge zeigen, wie Lernende dazu motiviert werden können, sowohl bei der Einführung wie auch der Wiederholung das neue Vokabular aktiv zu verwenden.

Eine Möglichkeit bietet z. B. die Erarbeitung des Arbeitsblatts *The parts of the light microscope and their functions*. Hier kann eine so genannte *Tandem Activity* angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Paaren und nur Person A bekommt vorerst das Arbeitsblatt. Person B erhält ein Mikroskop. Nun liest Person A zuerst die Funktionen der einzelnen Mikroskopteile vor. Person B sucht diese am Mikroskop und zeigt darauf und nennt eventuell den deutschen Namen. Person A wiederum liest nun den englischen Namen vor.

An den Arbeitsblättern, die in die richtige Handhabung des Mikroskops und Herstellung von Frischpräparaten einführen, lassen sich sehr gut so genannte *Spot the mistake activities* durchführen. Entweder die Schülerinnen und Schüler führen sich z. B. gegenseitig bewusst die fehlerhafte Benutzung des Mikroskops vor und korrigieren sich, oder dies geschieht durch den Lehrer (z. B. mit Hilfe

des *You Tube-Clips: How to incorrectly use a microscope*).

Eine längere Übungsphase kann in einer Gruppenaktivität *Talk about it* stattfinden. In Dreiergruppen bekommen die Schülerinnen und Schüler Kärtchen mit Redeanlässen (z. B. *Explain to your group how to stain a specimen on a slide!*). Jede/r zieht 2 Kärtchen und löst die Aufgabe. Die Kleingruppe dient hier als Zuhörer und Kontrollinstanz.

Nach einer solchen Aktivität bietet es sich an, zu besprechen, welche Vokabeln noch zur flüssigen Beantwortung der Fragen fehlten. So kommen oft Wörter im Bereich des Transportvokabulars vor (z. B. *increase*) oder auch Sachvokabular wie *square* zur Sprache und können

auf diese Weise geklärt und in die Vokabelliste aufgenommen werden.

Bei allen mündlichen Äußerungen spielt die Aussprache der neuen Wörter eine große Rolle. Grundsätzlich gilt für selbstständige Erarbeitungsphasen, dass den Gruppen entsprechende Blätter mit Vokabelhilfen (mit phonetischer Umschrift) oder zweisprachige Wörterbücher sowie Wörterbücher mit Aussprachehilfen zu biologischen Begriffen zur Verfügung stehen.¹ Hilfreich ist auch der Zugang zu einem Online-Wörterbuch mit Aussprachedateien.²

Die vorgestellten Methoden fördern nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Präsentationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und legen

einen Grundstein für einen handlungsorientierten bilingualen Biologieunterricht, der den Aufbau der Methoden und Sprachkompetenz kontinuierlich fördert. So werden sicher auch aus den *absolute beginners* in G8 sehr schnell *proficient students of biology*, die gerne die Zielsprache benutzen.

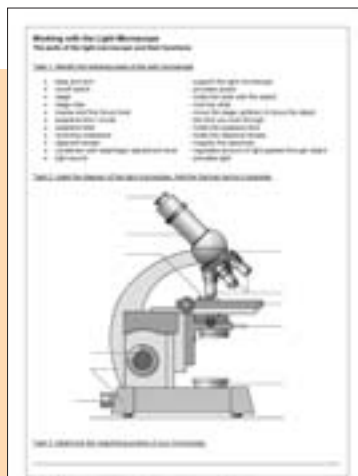
Anmerkungen:

¹ Eckart Klein, Bilinguales Wörterbuch Biologie, Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch, 2. Auflage 2008. [ISBN 978-3-9810923-1-8]

² <http://pons.eu/dict/search>

Die Autorinnen Kirsten Heckelmann und Elke Tetens sind Lehrerinnen für Englisch und Biologie am Königin-Olga-Stift in Stuttgart.

Arbeitsblätter



Online-Link: 031570-0914



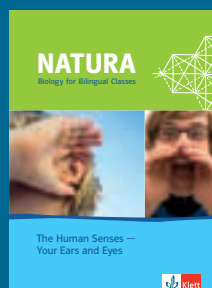
Online-Link: 031570-0914



Online-Link: 031570-0914



Online-Link: 031570-0914



Jetzt wird die Biologie bilingual

NEU Natura for Bilingual Classes

Themenhefte Sekundarstufe I:

The Human Senses – Your Ears and Eyes
(ab Klasse 9)

978-3-12-044300-1

€ 5,00

Weitere Themen sind in Vorbereitung

Themenhefte Oberstufe mit CD-ROM:

Cells and Metabolism, Ecology, Evolution,
Genetics and Immune System

Weitere Informationen und Probeseiten
unter www.klett.de



Impressum

„Der Bilinguale Unterricht“
Ausgabe von bildungSPEZIAL

Verlag

bildung+, Geschäftsbereich der
Erhard Friedrich Verlag GmbH
Im Brande 17, 30926 Seelze

Herausgeber

Prof. Dr. Olivier Mentz
in Zusammenarbeit mit dem
Programmbereich Gesellschafts-
wissenschaften im Ernst Klett Verlag

Redaktion

Marco Schüngel
Telefon 0511/9 79 30 99
schuengelm@htp-tel.de

Projektleitung

Bernd Schrader (V. i. S. d. P.)
Telefon 0511/4 00 04-131
schrader@friedrich-verlag.de

Anzeigenabwicklung

Tarik El-Badaoui
Telefon 0511/4 00 04-243
anzeigen@friedrich-verlag.de

Titel und Realisation

Detlef Grove/
Friedrich Medien-Gestaltung
Im Brande 19, 30926 Seelze

Druck

Dierichs Druck + Media
GmbH & Co. KG, Kassel

Bestellnummer Klett: W400324

Bestellnummer bildung+: 9450804

Schutzgebühr: 3,80 Euro

© Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Auch unverlangt eingesandte
Manuskripte werden sorgfältig
geprüft. Unverlangt eingesandte
Bücher werden nicht zurückge-
schickt.

Ihre Meinung ist uns wichtig

Gewinnen Sie mit „Der Bilinguale Unterricht“

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe von „Der Bilinguale Unterricht“ mit dem Schwerpunktthema Europawahlen. Exemplarische Unterrichtsvorschläge und begleitende Informationen sollen Ihnen Anregungen für Ihren bilingualen Unterricht liefern, deren Übertragung auf andere Zielsprachen ausdrücklich gewünscht ist, so der Herausgeber Prof. Olivier Mentz. Viel Spaß bei der Lektüre!

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dabei unterstützen würden, dieses Magazin noch besser zu machen. Bitte beantworten Sie dazu die auf diesen Seiten gestellten Fragen. Mit Ihrer Antwort haben Sie gute Chancen einen von vielen attraktiven Preise zu gewinnen. Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen einen guten bilingualen Unterricht, vielleicht auch mit Beispielen aus unserem Magazin.

Dies können Sie gewinnen:

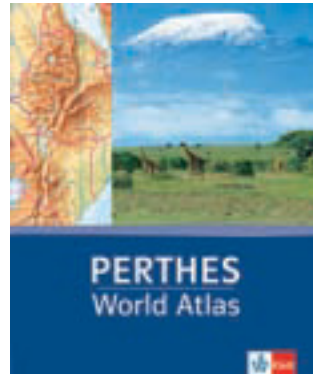
- je einen von 15 **Klett World Atlanten**. Der Perthes World Atlas ist der Atlas für den bilingualen Unterricht mit aktuellen physischen, politischen und thematischen Karten
- je einen von 10 Doppelbänden von **Histoire / Geschichte**, dem ersten weltweit binationalen Geschichtsbuch, verfasst von deutschen und französischen Autoren
- je eins von **10 Zeitschriften-Jahresabonnements** aus dem Friedrich Verlag. Folgende Zeitschrift stehen zur Auswahl:
Unterricht Englisch
Unterricht Französisch
Unterricht Spanisch
Geschichte lernen
Geographie heute
Unterricht Biologie
- je eins von 10 Paketen mit jeweils 5 Zeitschriftenausgaben zum bilingualen Unterricht.



Einsendeschluss ist der 30. 06. 2009 – der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Bitte faxen Sie die Seite mit Ihren Antworten an **Fax-Nr. 0511 / 40004-975**
bildung+ im FRIEDRICH VERLAG. Wir freuen uns über Ihr Feedback.

Sagen Sie uns Ihre Meinung

zum Magazin „Der Bilinguale Unterricht“ –
kreuzen Sie bitte Zutreffendes an



Grundsätzliches

Wie nutzen oder wollen Sie eine solches Magazin nutzen?

- zur Unterrichtsvorbereitung als Lehrer- / Schülerlektüre als Hintergrundinformation

Unterrichtliches

Wie ist der bilinguale Unterricht an Ihrer Schule positioniert?

Ist der bilinguale Unterricht im Schulprogramm festgeschrieben? Ja Nein
In welchen Fächern unterrichten Sie bilingual?

Bitte Fächer angeben:

Bestimmen Sie Themen singularär für einzelne Fächer? Ja Nein

Werden Inhalte fächerübergreifend abgestimmt? Ja Nein

Unterrichten Sie bilingual in Projektwochen oder in AGs

Formales

Wie oft sollte eine solches Magazin im Jahr erscheinen? 1x 2x 4x

Was darf es im Abonnement pro Heft kosten? € 2,- € 3,- € 3,50

Unterrichten Sie an einer privaten Schule an einer öffentlichen Schule?

Ist ein Bezug, wenn die Inhalte hierauf abgestimmt sind, im Klassensatz interessant? Ja Nein

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort /

E-Mail-Adresse

Meine Schulart

Meine Fächer

Wenn ich eines der zehn Friedrich-Zeitschriftenabonnements gewinne, möchte ich folgende Zeitschrift erhalten:

- Unterricht Englisch
 Unterricht Französisch
 Unterricht Spanisch
 Geschichte lernen
 geographie heute
 Unterricht Biologie



Die HUK-COBURG-Krankenversicherung auf der didacta

Gewinnspiel für Pädagogen:

- Interessante Quiz-Fragen
- Tolle Buchpreise gleich zum Mitnehmen

Hannover Messe, Halle 17, Stand F 05

Einmal im Jahr treffen sich die Pädagogen Deutschlands auf der Bildungsmesse didacta, tauschen Erfahrungen aus, bilden sich weiter. Diesmal vom 10.–14.02.2009 auf der Hannover Messe.

Die HUK-COBURG-Krankenversicherung ist dabei:

Ein Gewinnspiel mit interessanten Quizfragen und tollen Preisen wartet auf Sie.

Schauen Sie doch mal vorbei!



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig